



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

537 (21.11.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-270123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-270123)





# Stille Sensation in Scotland Yard

Ein neuer Chef im „Haus der Tränen“ / Der unbeliebte Lord / Wie das unsichtbare Heer Englands geleitet wird

London, im November.

In aller Stille hat sich in London, in Scotland Yard, eine Sensation abgespielt. Lord Trenchard hat sein Amt als Polizeichef von London niedergelegt. Sir Philipp Game hat die Nachfolge übernommen. Die Kräfte haben gewechselt — das Volkem bleibt unerschütterlich.

## Scotland Yard in der Dachkammer

Sir Philipp Game übernimmt Scotland Yard und die „Polizeidiktatur“ über England in einem interessanten Jahr. Es ist genau ein Jahrhundert her, seit ohne großes Aufheben die erste Geheimpolizei in London geschaffen

wurde. Die Engländer waren so stolz auf ihre Freiheit und ihre persönlichen Rechte, daß sie sich dagegen auflehnten, daß man Polizeibeamte herumschickte, die nicht durch ihre Uniform gekennzeichnet waren. Taten sie doch manchmal viele Stunden an ihren Fenstern, um empört zu kontrollieren, wie oft draußen einer der uniformierten „Bobbies“ ausgerechnet bei ihnen vorübermarschierte.

Sechs Mann war damals diese Zivilpolizei stark. Sie hauste in Scotland Yard in einer Dachkammer. Hier wurde symbolisch der Grundstein zu jenem großen Werke gelegt, das heute

als eine der besten Polizei-Organisationen der Welt gilt.

## Warum „Scotland Yard“?

Der Nachfolger Lord Trenchards kommt in ein modern umgebautes, frisch gefaltes und sauber gestrichenes Dienstgebäude. Man hat es mit einem Miesenaufwand an Geld modernisiert — aber der Kern bleibt bestehen.

Heute noch kann man, genau wie damals, von Scotland Yard aus eine Ecke des Buckingham-Palastes, wo der König wohnt, erspähen. Man sieht also hier in Scotland Yard auf einem der wichtigsten strategischen Punkte von London. Einst hat hier ein großes Haus gestanden, das dem schottischen Hof, wenn er zufällig einmal in London Kast machte, zur Unterkunft diente. Das gab diesem Grundstück den Namen.

## Der Lord geht — der Sir kommt

Es gab wohl selten einen Polizeichef in London, der so unstritten war wie Lord Trenchard. Er kam, wie alle Polizeichefs von London, aus dem Militär. Entweder sie waren berühmte Generale oder Königsadjutanten, Befehlshaber der britischen Luftflotte oder der Marine — jedenfalls hielt man dieses Amt eines Polizeichefs von London immer für einen höchst ehrenvollen Ausklang einer großen Laufbahn.

Lord Trenchard kam mit vielen Reformen. Er war ein harter, sonderbarer Mann. Man fürchtete, daß durch ihn und seine Reformen die Polizei vom Publikum getrennt würde, daß die Funktionen der einen wie der anderen Körperschaft durch zwei getrennte Kanäle liefen. Heute tritt ein Sir, der wiederum aus der Militärlaufbahn kommt, das Erbe an und übernimmt ein interessantes Vermächtnis.

## Umstrittene Reformen

Lord Trenchard schuf die ersten mit Radio ausgerüsteten Polizeiautos. Er richtete das große Polizeilaboratorium in Hendon ein, das mit den modernsten Geräten der Wissenschaft versehen ist. Er schuf neue Polizeistationen und gleichzeitig Arbeitshäuser für rückfällige Sträflinge.

Er erregte Aufsehen durch seinen Ausspruch: „Gebt ihnen einen Beruf — sie werden nicht mehr rückfällig werden!“ — Schließlich war London im Jahre 1931, als er den Posten eines Polizeichefs übernahm, im Begriff, ein zweites Chicago zu werden. Der unbeliebte und weiten Kreisen unsympathische, strenge Mann war nötig gewesen.

## Das „Haus der Tränen“

Auf 25 Meilen im Umkreis von London ist jede Tat durch Scotland Yard zu untersuchen und zu verfolgen. Darüber hinaus ist Scotland Yard überall dort zuständig, wohin man es ruft, oder wo seine Anwesenheit durch die Umstände erforderlich wird. Damit rechtserichtig sich der Titel des „Polizeidiktators“ von England, der in jenem Haus regiert, das man das „Haus der Tränen“ nennt — deshalb, weil 10 Jahre hindurch die Zuchthäuser von Dartmoor die Strafe zu diesem Scotland Yard verrichteten und aufeinanderlegten mußten.

Man hat Sir Game befragt, was er zu tun gedenke: „Ich komme in eine neue Welt. Ich weiß noch nicht, wo ich den Hebel ansetzen soll. Ich weiß nur, daß London ein gefährliches Pfaster hat — auch heute noch — ich werde also viel Arbeit haben. Aber wenn man Englands Luftflotte dirigiert, wird man das unsichtbare Heer von Scotland Yard schon zu leiten wissen!“

Damit beginnt einer der machtvollsten und gleichzeitig unsichtbarsten Chefs von England sein Amt. Die stille Sensation von Scotland Yard verflingt im Alltag.



Weichbild (M)

## Nächtliche Straße im Licht

Seltene Lichtspiegelungen über der renommierten Charlottenburger Chaussee in Berlin. So zeigte sich die große Aachstraße in der ersten Nacht der Benutzung ihrer neuen Lampen.

## In Kürze

Der Führer und Reichsminister hat dem Generalmajor a. D. Graf von der Schulenburg zum 70. Geburtstag telegrafisch herzliche Glückwünsche übermittelt.

Der Luftfahrtsachverständige des „Daily Telegraph“ glaubt zu wissen, daß man jetzt eine Erhöhung der Stärke der britischen Luftstreitkräfte auf 2190 erwägt. Der im Mai bekanntgegebene Plan habe 1940 Flugzeuge vorgesehen.

Der Stromlinien-Bijou, der bereits mehrere amerikanische Schnellflugversuche ausgereift hatte, ist auf einer Versuchsfahrt von Chicago nach Los Angeles im State New Mexico zur Hälfte verbrannt. Verwundete an Menschenleben sind bisher nicht gemeldet worden.

Auf einen Umzug der „Goldhemden“, einer Art mexikanischer Faschisten, machten Kommunisten einen Ueberfall. Drei Personen wurden getötet und 30 verletzt.

Zwischen Tschiang Kai-schek und dem japanischen Vorkämpfer fand eine grundsätzliche Aussprache über die chinesisch-japanischen Beziehungen statt. Tschiang Kai-schek erklärte sich dabei mit den japanischen Forderungen einverstanden.

Vor der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Warschau kam es Mittwoch abends zu Kundgebungen, bei denen auch Festschreiben der Gesandtschaft eingeworfen wurden.

In Marseille wurde ein SOS-Ruf des Dampfers „Aricha“ aufgefangen. Der Dampfer, der ein großes Leck hat, befindet sich an der Westküste Spaniens.

In der Stadt Diabek forderte eine Familienfehde neun Tote.

## Wagners „Siegfried“

im Mannheimer Nationaltheater

Im „Siegfried“ verdrängt sich die Welt der Wagnerischen Weltmotive in ungeahnter Weise. Immer wieder wiederholt der Meister Motive aus „Meingott“ oder „Balsüre“, sei es in der Originalgestalt, sei es in einer in der gegebenen Szene entsprechenden Stimmung angelegten Variation. Wenn man sich um die Kenntnis der Wagnerischen Motive des Ringes bemüht hat, eröffnen sich beim Hören des „Siegfried“ dem Hörer, dem rein rezeptiven Entgegennehmen von Handlung und Musik nicht gewohnt, ungeahnte Ausblicke. Mehr noch als bisher liegt der Schwerpunkt des Geschehens im Erdeller, mehr noch als bisher erhebt die ausdrucksvolle Sprache der Instrumente volle Kammerklangart.

Generalmusikdirektor Philipp Witt leitete die Aufführung unter hiesiger Beobachtung auf die Verdrängung der orchesterlichen Akzente. Noch mehr als bisher werden von den einzelnen Spielern des Orchesters virtuose Leistungen gefordert. Deshalb verdient das Orchester, das dem Dirigenten durch alle Stromschnellen der Partitur folgte, volle Anerkennung.

Carl Schottmann gab zum ersten Male den Wanderer, spielte ihn voll vornehmer Zurückhaltung — wie es sich für einen unter Menschen wandelnden Gott gehört — hatte allerdings wieder stimmlich einige Schwierigkeiten. Im wesentlichen mochte dies wohl daher kommen, daß des Sängers Stimme vorwiegend links gerichtet ist und deshalb zur Gehaltung von ausgesprochenen heldischen Gesangsrollen von Haus aus nicht ausreichen kann. Es war nicht zu verwundern, wenn der Sänger gestern bereits deutliche Zeichen von Ermüdung zeigte.

Widelym Triceloff gab dem Joverg Althering den geheimnisumwitterten Charakter des Schwarzwalden, was er weniger auf der Ebene der Gestaltung als des deklamatorischen Faktors erreichte.

Die übrigen Darsteller, Erich Hallstroem,

# Gold auch im Donausand

Für etwa drei Millionen Kronen / Tschechische Versuche

Prag, 21. November.

Die Versuche, aus dem Donausand Gold zu gewinnen, sind schon Jahrhunderte alt und in den letzten Jahren wieder mehrfach aufgenommen, aber meist wieder aufgegeben worden, weil die Produktion unrentabel war. Eine Ausnahme hiervon scheint ein Unternehmen zu machen, welches mit Konzession der tschechischen Regierung auf der sogenannten Schütt-Insel bei Klizka Roma, am tschechoslowakischen Donauufer, die Versuche in größerem Maßstab wieder aufgenommen hat. Nach tschechischen Blättermeldungen ergaben die Bor- und Probearbeiten, daß das durchsuchte Gebiet fast goldhaltig ist und daß der Wert des Goldvorkommens etwa drei Milliarden Kronen ausmache. Das Gold ist in den Sand- und Schotteransammlungen vorhanden, die bis zu 40 Meter Tiefe reichen. Durch wiederholte Versuche wurde festgestellt, daß aus einem Kubikmeter Schotter durchschnittlich für 3,50 Kronen Gold gefördert werden kann; eine Ausbeute, welche verspricht, die Gewinnung rentabel gestalten zu können.

Auf Grund dieser Versuche hat sich mit einem Kapital von 64 Millionen Kronen die Gesellschaft „Aurea“ gebildet zur systematischen Ausbeute des Donau-Goldes auf der Schütt-Insel. Im ersten Jahre wird mit einer Jahresförderung von 250 Tilo-

gramm Gold im Werte von etwa 20 Millionen Kronen gerechnet.

## Oesterreich unter Zensur

Verstärkung der Pressezensur

Wien, 21. Nov. (S-P-Kun)

Die österreichische Regierung hat durch ein Verbot in Kraft getretene Gesetze die Bestimmung für die Herausgabe von Zeitungen und Zeitschriften neuerlich verstärkt. Das Gesetz bestimmt, daß nunmehr auch jene Zeitungen und Zeitschriften, zu deren Herausgabe eine bedrückliche Genehmigung bisher nicht erforderlich war, binnen zwei Wochen um die Bewilligung der Herausgabe nachzusuchen haben. Falls ein derartiges Gesuch nicht eingereicht werden sollte, erlischt die Berechtigung zur Herausgabe der Zeitungen.

## Größere Schweine-Einfuhr

Berlin, 21. November (S-P-Kun)

Bis zum Jahresende wird, wie wir von zuständigen Stellen erfahren, eine größere Zufuhr von Schweinen aus dem Auslande im Austauschwege ohne Aufhebung von Barzöllen erfolgen und zwar werden 170.000 Schweine den Großviehmärkten geschlachtet zugeführt werden.

# Das Drama von Galapagos

Ein rätselhafter Skelettfund — Wer ist der Tote?

Newyork, 21. November

Der Forschungsreisende Dr. von Hagen, der an Bord des Dampfers „Santa Margarita“ in Newyork angekommen ist, hat, wie er berichtet, auf der zu der Galapagos-Gruppe gehörenden Insel Santa Cruz (Indefatigable) ein männliches Skelett gefunden. Das gut erhaltene Skelett lag in der Tortuga-Bucht in der Nähe des Strandes, und man nimmt an, daß es sich um die Leberreife des auf rätselhafter Weise verschwundenen Robert Philippson, eines Gefährten der verschollenen Baronin Wagner, handelt.

Eingeborene der benachbarten Chatham-Insel behaupten, daß Philippson entweder ermordet wurde, wobei man seine Leiche in die Tortuga-Bucht warf, oder man ihn in einem kleinen

Boot ausgelegt und dem Meere preisgegeben habe. Für die zweite Möglichkeit würde die Tatsache sprechen, daß der Fundort des Skeletts in der direkten Strömungsrichtung mit der Charles-Insel liegt, auf der die Baronin und ihre Begleiter seinerzeit das verhängnisvolle Südpazifikparadies gründeten.

Der rasche Verfall der Leiche ist durch die Anwesenheit von Millionen von Vögeln und Fliegen zu erklären, die sich von den Abfällen des auf der Inselgruppe betriebenen Fischfangs nährten.

Eine andere Vermutung geht dahin, daß das aufgefunden Skelett von dem verschollenen deutschen Naturforscher Camillo Ahle aus Dresden stamme. Er besuchte die Galapagos-Inseln im Dezember 1931 und kehrte von einer Bergbesteigung nicht mehr zurück.

Fritz Bartling, Heinrich Hölzlin, Irene Ziegler, Paula Buchner und Gertrud Gellib, zeigten die gewohnten Leistungen. Das bis auf die letzten Plätze ausverkaufte Haus spendete der Aufführung begeisterte Zustimmung.

## Programm der Internationalen Filmkammer

Die erste Tagung der Internationalen Filmkammer in Paris unter dem Vorsitz von Dr. Schreiermann zeitigte vor allem die Programmgestaltung der Kammerarbeiten, die sich nach folgenden drei Punkten ordnet:

1. Die internationale Regelung der Autorenfragen. Hier ist es bisher so gewesen, daß die Abgeltung der Autorenrechte in den einzelnen Ländern eine ganz unterschiedliche Behandlung erfahren hat. Es soll daher Aufgabe der Internationalen Filmkammer sein, in die sich um diesen Fragenkomplex von internationaler Bedeutung gruppenbildenden Möglichkeiten ein System herzubringen, das eine einheitliche internationale Handhabung garantiert.

2. Die Schaffung eines internationalen Schiedsgerichts. Diese Aufgabe der Internationalen Filmkammer hängt aufs engste mit der ersten Aufgabe der Kammer zusammen. Auch sie soll von einer gemeinsamen Karte aus die unterschiedlichen Bestimmungen und Verfügungen der einzelnen Länder auf eine gemeinsame Basis zum Wohle der Filmindustrie aller Länder, die in der Internationalen Filmkammer zusammengeschlossen sind, bringen. Die Vorarbeiten, die in der Hinsicht in Berlin bereits geleistet und in Paris fortgesetzt worden sind, lassen erkennen, daß dieses Ziel von der Internationalen Filmkammer auch erreicht werden wird.

3. Die Organisation einer internationalen Film-Ausstellung. Verschiedene Ausstellungen der letzten Zeit haben gezeigt, daß die Organisation internationaler Film-Wettbewerbe und Film-Kunst-Ausstellungen nur durch eine internationale Zusammen-

arbeit ihren hohen Zweck erfüllen kann. Es soll daher die Aufgabe der Kammer sein, die notwendigen Vorarbeiten in Angriff zu nehmen.

## Schluss mit dem Mißbrauch von Ermäßigungen für Erwerbslose in Filmtheatern

Auf Grund einer Anordnung der Filmkammer wird in den Filmtheatern Erwerbslosen gegen Vorweisung ihres Ausweises ein besonders verbilligter Eintrittspreis gewährt. In der letzten Zeit sind in Mannheim immer und immer wieder Beschwerden laut geworden, daß Erwerbslose mit nicht mehr gültigen Ausweisen sich diese Ermäßigungen verschaffen, oder daß ein gültiger Ausweis an in Arbeit befindliche Personen weitergegeben und so auf betrügerische Weise die Ermäßigung erschlichen wird. Wir wollen nicht versäumen, darauf aufmerksam zu machen, daß durch diesen Mißbrauch Gefahr besteht, daß die erwerbslosen Volksgenossen durch Aufhebung dieser Vergünstigung geschädigt werden und daß diese erschleichende Vergünstigung im Falle einer Anzeige als Betrug bestraft wird.

Das höchste Prädikat für „Friesennot“. Der neue deutsche Großfilm der Delta, „Friesennot“ („Deutsche Schicksal auf russischer Erde“), gestaltet von Werner Kowitsch, Peter Hagen, Sepp Allgeier und Walter Gronofan, ist ohne Ausschnitt freigegeben worden und hat das höchste zu vergebende Prädikat „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll“ erhalten.

Winterhilfe des deutschen Films. Auf das Konto „Winterhilfe des deutschen Films“ sind bis zum 13. November 1935 93.992,69 RM eingezahlt worden. Der deutsche Film unterstützt das große Hilfswerk des Volkes!

Filmpremiere zugunsten des WDR. Der Vortrag der Neufassung des neuen Willi-Fors-Films „Nazurka“ ist dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt worden. Der Film wurde mit dem Prädikat „Künstlerisch wertvoll“ von

der Filmprüfstelle ausgezeichnet und zur Vorführung vor Jugendlichen über 14 Jahren freigegeben.

## Außerordentlicher Spielplanquerschnitt in Konstanz

Innerhalb zwölf Tagen bietet die südlichste Bühne des Reiches einen Spielplan außerordentlicher kultureller Leistung. Hatte sie zum Gedächtnis der Gefallenen an der Feldherrnhalle Schäfers „Der Kaiser und der Löwe“ zu bieten, so folgen drei Wiederholungen des ebenso gedankenscharfen als zwingenden uraufgeführten Dramas von Karl Ehrhart „Hohe Politik“. Die unterhaltende Seite wird vertreten durch Dofals „Clivia“ und das gleichfalls uraufgeführte, entzückende Lustspiel „Ein Rädel fällt aus dem Nest“. Das erste Sinfonie-Konzert mit Karl Erb als Solist bestreift für das weit in die Schweiz reichende Interessengebiet musikalische Wünsche, die durch die Neueinstudierung von „Cavalleria rusticana“ und „Bajazzo“ in der Oper verstärkt werden. Eine Komödie blutvoller und lebensreicher Art wird in dem letzten Werk des durch „Ewiges Volk“ aufgefällenen Kurt Kluge „Die Ausgrabung der Venus“ geboten.

Die Folge solcher kulturellen Stoffe innerhalb der Spanne zwischen dem 9. und 21. November stellt der Verantwortung und Spannkraft des südlichsten Grenztheaters ein beachtliches Zeugnis aus.

Nicht die Grenze des Erfolgs, sondern die Lauterkeit des Strebens und das treue Beharren in der Pflicht, auch da, wo das Ergebnis kaum in die äußere Erscheinung trat, wird den Wert eines Menschenlebens entscheiden. Wissen wir doch selbst nicht, was wir uns, was wir andern oder einem höheren Willen zuschreiben haben.

Moltke.

# Die alten Pfahlbauten am Bodensee

## Ein Besuch in Unteruhldingen — Wiederherstellung von Bauten — Das erste Freilichtmuseum



Die Pfahlbauten in Unteruhldingen am Bodensee. Aufn.: Dr. P. Wolf. HB-Bildstock

Novemberliche Stimmung liegt über der reizenden Landschaft des Bodensees. In ungezählten Scharen streichen beschwingten Fluges die Möwen über die Fluten des Bassers. Von Meeröbura, diesem alten und romantischen Städtchen mit seinen verträumten und malerischen Straßen und Winkeln aus, bringt uns der Dampfer in etwa 20 Minuten zum Landungsplatz in Unteruhldingen. Während vom Nordwesten der Hegau mit seinen felsigen Höhen und Burgen und vom Südwesten die schneebedeckten Alpen grünen, schneit unser Blick kurz vor der Landung gen Westen zur Insel Mainau mit „Deutschlands schönstem Park“ und rechts, direkt vor uns, erhebt sich das Pfahlbaudorf Unteruhldingen, dem wir einen Besuch abstaten wollen.

### Auf den Spuren unserer Vorfahren

Schon lange vor Unteruhldingen sehen wir auf der rechten Seite eine große Masse von Pfählen aus dem See hervorleuchten, welche hier und da in horizontaler Richtung von Querbalen durchzogen sind. Schilos fahren die meisten an diesen oft bis zu hundert Meter vom festen Land entfernten schwarzbraunen Holzstämmen vorbei, ohne zu ahnen, daß diese eine überaus wertvolle und unerforschliche Fundgrube für unsere Erkenntnis der Kulturzustände unserer Vorfahren vor mehr als zwei Jahrtausenden darstellen.

Diese unbeachteten Pfähle und die Pfahlbauten vor Unteruhldingen selbst künden aus grauer Vorzeit, da unsere Vorfahren als Bronzegebieber, als Töpfer oder als Hirten und Bauern an den Ufern des Bodensees und in dessen nächster Umgebung bauten. Die Pfahlbauten werden ja wohl vielen bekannt sein. Auf den Inseln des Pazifischen Ozeans, auf Sumatra und anderen malaischen Inseln wohnen die Eingeborenen zum Teil

heute noch in solchen Pfahlbauten, wie sie in den Buchten des Ueberlinger Sees deren erste Bewohner vor nunmehr zweitausend Jahren benutzten. Es waren Fischer- und Jägerstämme, die hier aber auch in ausgedehntem Maße Ackerbau und Viehzucht betrieben und diese befähigende Siedlung im heutigen Sinne gründeten. Ueberall stoßen wir, wo der Eichenwald der Steinzeit an günstigen sonnigen Buchten schmale Strecken des Ufers freiließ, wo Sumpfliederungen sich ausbreiteten und womöglich kleine Klüften in den See einmündeten, auf Reste solcher Pfahlbauten. In der sogenannten „Steinzeit“ dürften es wohl 43 in der Nähe des heutigen Unteruhldingen gewesen sein, eine Zahl, die sich aber in der darauffolgenden „Bronzezeit“ auf etwa 12 verringerte.

### Wiederherstellung von Pfahlbauten

Keine der vorgeschichtlichen Entdeckungen war von so großer wissenschaftlicher Bedeutung, als gerade die Entdeckung der Pfahlbauten. Die Funde der verschiedensten hauswirtschaftlichen und kriegerischen Gegenstände beweisen, daß sich hier die ersten Menschen angesiedelt hatten, die das kostbare Gut, die menschliche Kultur, in das Land gebracht haben. Wichtig ist ferner noch, daß die Wissenschaft in der Lage war, an Hand der Funde nachzuweisen, daß Mittelalterropa damals drei Kulturperioden nacheinander bestanden hat: die des Steins, der Bronze und des Eisens.

So nimmt es auch kein Wunder, daß diesen alten untergegangenen Kulturstätten, die aus der geheimnisvollen Tiefe des Bassers die sprechendsten Zeugen zusammenhängender, vielleicht durch Jahrtausende sich hinziehender Entwicklungsstufen der Menschheit emporstiegen, die ganze Aufmerksamkeit der Wissenschaft, besonders der Altertumskunde, sich zuwandte.

Bodensee und Pfahlbauten sind seit Jahrzehnten aufs engste verknüpfte Begriffe, denn von hier aus ist die ganze Erforschung dieser eigenartigen, vorgeschichtlichen Siedlung erfolgt. 1856 soll die gebildete Welt zum ersten Male von der „Entdeckung“ der Pfahlbauten durch Schriften F. Kellers erfahren haben, aber schon zuvor hat der Ratschreiber Löhle in dem lunderreichen Pfahlbau Bungen nach „Altertümern“ gesucht. Fast jedes Dorf am Bodensee hat seine Pfahlbauten und Generationen von einheimischen Fischern sind mit ihrer Entdeckung verbunden.

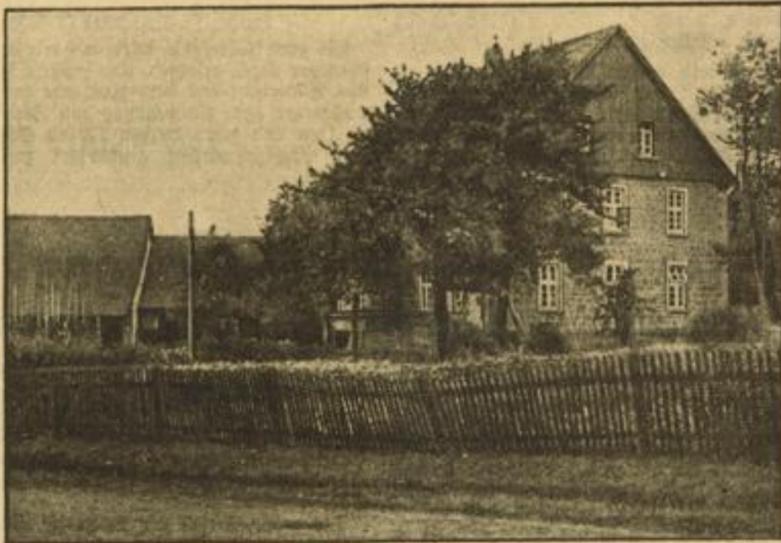
### Die toten Schätze erhalten Leben!

Die bedeutendsten Pfahlbauten ganz Deutschlands sind die von Unteruhldingen. Ueber ihre Wiederherstellung berichtet uns der um die Pfahlbauforschung sehr verdiente Professor Dr. Reinerth vom Urgeschichtlichen Institut der Universität Tübingen wie folgt: „Das vor zwei Jahrzehnten noch nicht möglich gewesen wäre, ist heute durchgeführt: die Rekonstruktion von Pfahlbauten der Stein- und der Bronzezeit auf wissenschaftlicher Grundlage! Die toten Schätze der Museen haben dadurch wieder ihr Leben erhalten. Im hochgebelagten Hause, am Herd und Kamin, da, wo einst die Menschen der Pfahlbauzeit ein- und ausgingen, da sollen sie nun wieder zu uns in lebendiger Sprache reden. Nichts vermag aber das Wissen von der Höhe vorgeschichtlicher Kultur, von dem Schöpfergeist, der lang vergangener Geschlechter lebendiger weiterzugeben, als die irdische, sachwissenschaftliche Rekonstruktion! Man gewinnt dadurch auch die Erkenntnis, daß die Menschen, die vor drei- oder viertausend Jahren lebten, Blut von unserem Blute waren und daß ihr Geist die Grundlage schuf zu dem Gebäude, das wir heute bewohnen.“

Professor Dr. Reinerth fährt dann u. a. fort: „Eine Wiederherstellung in diesem wissenschaftlichen und doch lebendigen Sinne sind die von Pfahlbauvereinen Unteruhldingen rekonstruierten Pfahlbauten. Sie wollen nicht vortäuschen. So wie die Ausgrabungen selbst in jahrelanger mühsamer Arbeit, den Pfahlriß, die Bände, das Dach und schließlich die Inneneinrichtungen der Häuser erschlossen haben, so und nicht anders stehen sie in diesen rekonstruierten Pfahlbauten dem Besucher vor Augen.“

### Ein Rundgang durch die Pfahlsiedlung

Die Gemeinde Unteruhldingen hat in Verbindung mit dem Pfahlbauverein, dem auch Reichsbauernführer und Ernährungsminister Darré und Reichsführer der SS Himmler angehören, genau an der Stelle, wo sich in grauer Vorzeit die Wohnungen unserer Vorfahren befunden haben, ein großes Pfahlbaudorf mit zwei Häusern der Steinzeit (etwa um 300 v. Chr.) und fünf Bauten der Bronzezeit (etwa um 1100 v. Chr.) errichten lassen. Zunächst werden wir einen Blick in das Wohnhaus der Steinzeit. Mehr als 100 Pfähle tragen in ihren Gabeln den Schwellenriß des Wohnbodens, der selbst aus halbgelappten Stämmen und Spaltbrettern besteht. Durch diesen Wohnboden ziehen zwei Meter hohe Bände, die unten zwischen zwei Schwellen sitzen und oben durch zwei Pfetten festgelegt sind. Moos schließt die vor-



Eine Horst-Wessel-Gedenkstätte

Weitbild (OO)

Mit Unterstützung des Kreises Hameln-Pyrmont wurde jetzt der von dem Urgroßvater Horst Wessels errichtete „Wesselhof“ unweit des Bückebergs von Grund auf erneuert. Ein Raum im Erdgeschoß soll mit Mauerwerk aus dem Besitz der Familie Wessel und anderen Erinnerungsstücken zu einer schlichten Gedenkstätte ausgestaltet werden.

## Für die Solidarität des Volkes

### Obergruppenführer Prinz August Wilhelm spricht in der Stadthalle Heidelberg

Heidelberg, 21. Nov. Am Dienstagabend sprach im großen Saale der Stadthalle in Heidelberg Obergruppenführer Prinz August Wilhelm von Preußen über: „Der Führer ist die Partei, die Partei ist Deutschland.“ Schon gegen 7 Uhr abends setzte der Strom der Zuhörer in die Stadthalle ein, die vor Beginn schon dicht besetzt war. Die Zuhörerschaft betrug mehr als 3000 Personen.

Der Einmarsch der Fahnen erhielt seine besondere Bedeutung durch die Teilnahme der Standarte Kurpfalz (110), die zu Ehren des Obergruppenführers an der Spitze der Fahnenabordnung getragen wurde. Prinz August Wilhelm wurde bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt. Kreisleiter Seiler eröffnete den Abend mit einer kurzen Ansprache, in der er die geschichtlichen Aufgaben des Dritten Reiches in knappen Sätzen umriß.

Als Prinz Kuwi nun das Nodium betrat, schallte ihm freudiger Beifall entgegen. Als äußeren Anlaß seines Kommens bezeichnete er seine Arbeit für die Winterhilfe. Darüber hinaus sehe er aber sein Ziel darin, unentwegt den Gedanken an das große Werk des Führers wachzuhalten und die Volksgenossen daran zu erinnern, wie sehr sie dem Reiter Deutschlands zu Dank verpflichtet wären.

er es, seine Zuhörer auf die Pflicht hinzuweisen, selbst den kleinsten Posten treu auszufüllen und voller Dankbarkeit des unermüdbaren Einsatzes zu gedenken, mit dem der Führer sein geniales Werk für Deutschland vorantreibt.

„Was wäre aus uns in der jetzigen gefährlichen Lage Europas geworden“, so rief der Redner aus, „wenn die Genialität des Führers nicht den richtigen Augenblick für den Austritt aus dem Völkerbund und die Wiedereinführung der deutschen Wehrmacht gefunden hätte!“

Stürmischer Beifall dankte Prinz August Wilhelm am Schluß der mitreißenden Rundgebung für seine von Herzen kommenden Worte.

### Brzejyno-Gedenkfeier

Katzenruhe, 21. Nov. Die Kameradschaften der badiischen Dragoner-Regimenter Nr. 30 und 21 sowie des Husaren-Regis. 13, zusammengekommen im Besserting der deutschen Kavallerie — Landesverband Baden — veranstalteten am Sonntag, 21. November, vormittags 11 Uhr, am Leibdragoonen-Denkmal eine Erinnerungs- und Gefallenengedenkfeier aus Anlaß der 21. Wiederkehr des Tages der Durchbruchschlacht bei Brzejyno, an der die genannten Regimenter im Verbände der 6. Kav.-Division bzw. des 25. Inf.-Korps hervorragend und unter schweren und blutigen Opfern mitgekämpft haben.

### Großbrand vernichtet einen Bauernhof

Billingen, 21. Nov. In Zollhaus-Schwenningen brannte das Anwesen des Landwirts Emanuel Krädel nieder. Alle Futtermittel wurden ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Auch die Fahrnisse sind zum großen Teil verbrannt. Der Gebäudeschaden wird auf etwa 11 000 RM beziffert. Die Billinger Notspitze war alsbald zur Stelle, konnte aber wegen Wassermangels nicht eingreifen. Die Brandursache ist unbekannt.

## Münzdiebstahl im D-Zug

Saarbrücken, 21. Nov. Am Donnerstag, 14. November, fuhr ein polnischer Staatsangehöriger von Paris nach Frankfurt a. M. Nach der Zollrevision legte er sich schlafen. Während dieser Zeit wurde ihm auf der Fahrt zwischen Saarbrücken und Münster am Rhein aus dem Gepäck ein Koffer mit einer Sammlung von etwa 500 Stück alter russischer Münzen gestohlen. Die Sammlung hat einen Wert von etwa 150 000 Schweizer Franken. Sie soll eine der schönsten und wertvollsten Sammlungen sein, die in Privatbesitz ist. Es handelt sich um Münzen in Platin, Gold und Silber und Kupfer im Werte von 50 bis 3000 Schweizer Franken das Stück.

Unter den gestohlenen Münzen befinden sich: 1 Putatenstück aus der Zeit Peter Iwanowitsch (1584—1594), 1 Putatenstück aus der Zeit Alexei Michailowitsch (1645—1676), 1 Rubel aus dem Jahre 1798 „Esimor“, 20 Rubel verschiedener Prägung und 2 Zweifelpetenstücke aus der Zeit Alexanders I. (1801—1825), mehrere Halbrubel-, Sechsrubel- und Zehnrubelstücke aus der Zeit Alexanders II. (1855—1881), mehrere Fünfrubelstücke aus der Zeit Nikolaus II. (1894 bis 1907).

Die Münzen befanden sich einzeln in hellbraun gefärbten Umschlägen von 6X3/4 Zentimeter Größe, die wieder in sechs Kartons gelegt und dann in dem Koffer verpackt waren. Der hellbraune Ledertasche hat eine Größe von 80X40X25 Zentimeter. Er ist E. M. gezeichnet; über den Buchstaben befindet sich eine Krone.

Für die Herbeischaffung der Münzen hat die Versicherungsgesellschaft eine Belohnung von 500 englischen Pfund bzw. den Gegenwert in deutscher Reichsmark ausgesetzt. Wenn das gestohlene Gut nur zum Teil wieder herbeigeschafft wird, kommt eine entsprechende Belohnungssumme zur Auszahlung. Ein Teil der Belohnungssumme soll aber auch für die Ergreifung des Täters oder für Angaben, die zu seiner Ergreifung dienen, zur Auszahlung kommen, auch wenn von dem gestohlenen Gut nichts wieder beigebracht werden kann.

Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei in Frankfurt a. M. sowie jede Polizeistation entgegen. Auf Wunsch werden Mitteilungen vertraulich behandelt.

### Das Volksehrerbildium zieht um

Saarbrücken, 21. Nov. Der Volksehrerbildungsdienst teilt mit, daß durch die Ausdehnung des Dienstbereichs des Volksehrerbildiums Saarbrücken bis nach Neunkirchen bzw. Pöhltingen sich die Zahl der zu betreuenden Einwohner von 130 000 auf etwa 350 000 erhöht hat. Dadurch wurde naturgemäß die Erweiterung der Verwaltungsaufgaben notwendig. In den aus diesem Grunde von der Verwaltungsdirektion überlassenen Gebäulichkeiten am Schloßplatz Nr. 3 und 5 neben die Umbauarbeiten ihrer Vollendung entgegen. In den neuen Räumen wird mit Ausnahme des Einwohnerehrerbildungsamtes, das vorläufig im alten Rathaus verbleibt, die gesamte Verwaltungspolizei untergebracht.

### Mayers Berufung abgewiesen

Landau, 21. Nov. Der 1898 geb. Ludwig Mayer aus Mannheim war vom Schöffengericht Landau wegen eines fortgesetzten Verbrechen des Betrugs im Rückfall zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und 3000 RM Geldstrafe verurteilt worden. Außerdem war ihm die Berufsausübung als Weinkommisshändler auf fünf Jahre untersagt worden. Die Berufungsinstante, die von dem Angeklagten angefordert wurde, verwarf in der Verhandlung am Dienstag die Berufung und bestätigte das erstinstanzliche Urteil. Wie erinnertlich, hatte Mayer mehrere Winter und Weinbändler durch Betrügereien um insgesamt 3000 RM geschädigt. — Der Haftbefehl wurde aufrecht erhalten.

### Geimtäuschlicher Angriff auf Staat und Partei

Bad Dürkheim, 21. Nov. Wegen heimtückischen Angriffs auf Staat und Partei wurde das frühere Mitglied der ehemaligen kommunistischen Partei, Georg Feuerschlag, von der Polizei festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Feuerschlag hatte in einer langweiligen Broschüre „Der Moskauer“ gerufen und damit seine Unverbesserlichkeit bewiesen.



Aufn.: Lange

## Lüden a

Allmählich Winterfärbung irgendwelcher Flehen oder doch wegen der Ku würde — im quantitativ lä zu wünschen i die herrlichen Endviersalat, krautvolle und betrachten, um die Vielfältig zerbrechen ma Sprichwort re hat, hat die O

Die Winterfennen, daß di den anderen t per warm schle nehmlichkeit i kundenlang i lichten kommt zeit dadurch richte Lüden i sind, die dabu leute vorzizie fernsubleben.

Auf dem O den Kesseln b die angebotene erinnert, daß machen der O die ersten O Allerdings bren den, daß bei d Kesseln diese fänden.

Bei den Blt Gegenstände des Jahres, linasblumen, weihnachtlichen Palmfächer.

Der Gießfien Die heilige G Ruft und bon biber, wie sie nta soust. I dängt ihr Bil oberlegt wird, aber auch in Gießfiedereite ihre Tätigkeit, Götterdienliches Gesang, unter Jahre 230 zu

## „Weltmei

Das große I namentlich nat waltigen Ringt in mit sein entzündung. Schachtlu b Am Freitag, 18. Nov. (1933) wurde in der Stadthalle ein großes Fest gegeben. Die Veranstaltung wurde von je 7 Gen Spielern, trägt Spinnweb zu G Gleichzeitig legten Turner Die Mannhe ganten Besuch de Verlauf des B

Während die Häuser der Steinzeit bereit 1922 errichtet wurden, gelangten die aus der Bronzezeit erst 1931 zur Auffstellung. Sie zeigen erstmals weitesten Kreisen der Öffentlichkeit auf dieser Grundlage ein geschlossenes Bild der überraschenden Höhe bronzezeitlicher Baukunst und handwerklichen Könnens. In der Wiederherstellung sehen wir hier eine Häusergruppe, bestehend aus dem Herrenhaus, einer Vorratskammer und drei Wohnbauten. Das Herrenhaus war die Wohnung des vornehmen Mannes, ebenso die Vorratskammer, während die drei Wohnbauten als Haus des Töpfers, des Bronzegebieters und des Hirten ausgestattet wurden. In der Technik haben wir hier nicht mehr die großen Rechteckhäuser mit Balkenwänden, wie sie in der Steinzeit errichtet wurden, sondern neben Fachwänden als Zwickelbauweise der Bronzezeit die konstruktiv sehr schönen Blockbauten.

Die Pfahlbauten bei Unteruhldingen am Bodensee sind das erste und größte Freilichtmuseum deutscher Vorgeschichte, das jährlich von 40 000 bis 50 000 In- und Ausländern besucht wird und das auf Grund seiner großen kulturgeschichtlichen Bedeutung mit Hilfe der Anschauung von der Kulturlosigkeit unserer Vorfahren durch die lebendige Erkenntnis ihrer grundlegenden schöpferischen Kraft zu erschel

# Der Schlacht- und Viehhof erstattet Bericht

## Rückblick auf die Jahresarbeit — Mannheims Fleischverbrauch größer als im Vorjahre

Zum Städtischen Schlacht- und Viehhof findet der Mannheimer gewöhnlich nur einmal jährlich, und zwar während des Raimarktes, den Weg. Bei dieser Gelegenheit unterrichtet er sich eingehend über die Neuerungen und Verbesserungen, die inzwischen durchgeführt wurden, sieht sich einmal den Riefenbetrieb genau an, der dazu geschaffen ist, den Fleischmagen der Großstadt ordnungsgemäß zu versorgen. Er wird sich zweifellos dafür interessieren, wieviel Tiere im Berichtsjahre 1934/35 gegenüber dem Vorjahr geschlachtet wurden und dem Mannheimer zugute kamen. Mit Erstaunen wird er vernehmen, daß der Gesamtleistungsverbrauch mit 13 412 667 Kilogramm höher liegt als 1933.

gegenüber dem Vorjahre von 1181 Stück. Die Zahlen betragen bei Kleinvieh: 29 452 Kälber, 70 367 Schweine, 2511 Schafe, 156 Ziegen, 2 Ferkel, 27 Ferkel, 2 Lämmer. Das sind zusammen 102 517 Stück Kleinvieh; gegenüber dem Vorjahre 2223 Stück mehr.

Die Hauptzunahme der Schlachtungen erfolgte bei den Kälbern, von denen 2539 Stück mehr zugewandert wurden. Dagegen nahmen die Schlachtungen von Schweinen um 131 Stück, von Schafen um 143, von Ziegen um 2, von Lämmern um 22 und von Ferkeln um 11 Stück ab. Das Weniger wird aber durch die Zahl der mehr geschlachteten Kälber aufgewogen.

An Pferden wurden insgesamt 318 geschlachtet; gegenüber dem Vorjahre 46 Stück weniger. Die größte Schlachtziffer wurde erreicht bei Großvieh im Oktober mit 2390 Stück, bei Kälbern im Mai mit 3019 Stück und bei Schweinen im Oktober mit 7233 Stück.

Auf den Kopf der Mannheimer Bevölkerung

entfielen demnach täglich 0,135 Kilogramm. Auf das Jahr umgerechnet, ergeben sich pro Kopf 48,51 Kilogramm gegen 45,99 Kilogramm im Jahre 1933. Interessant ist es, einige Zahlen des jährlichen Fleischverbrauches im Vorkriegsjahr und in den letzten Jahren gegenüberzustellen. 1913 waren es 59,40 Kilogr., 1924: 38,00 Kilogr.; 1925: 49,10 Kilogr.; 1930: 54,16 Kilogramm; 1932: 48,33 Kilogramm. Wie daraus zu ersehen ist, kann sich der Mannheimer Fleischverbrauch darüber beklagen, daß er weniger Fleisch zur Verfügung habe als etwa 1924 oder 1932.

### Aus dem technischen Betrieb

Befanlich ist im Schlacht- und Viehhof auch eine Eisfabrik eingerichtet. Erzeugt wurden hier 16 492 Zentner Eis. Etwa 1500 Zentner weniger als im Vorjahre. Die Fleischbeschau gibt folgende Zahlen bekannt: Für untauglich erklärt wurden 57 ganze Stück Vieh, ferner 7115 Lungen, 3052 Lebern, 382 Baucheingeweide, 379 Därme und 1364 sonstige Organe.

Für nicht bankwürdig, das heißt nur bedingt tauglich und minderwertig, wurden erklärt: 4 Pferde, 192 Stück Großvieh, 20 Kälber und 135 Schweine.

Mit Tuberkulose waren behaftet: 2 Pferde, 802 Ochsen, 694 Farren, 2561 Kühe, 943 Kinder, 165 Kälber, 1105 Schweine und eine Ziege. Wie auf Grund dieser Zahlen ersehen werden kann, sind die Wächter über die Gesundheit der Mannheimer Fleischverzehrer mit aller Gründlichkeit dabei, Ungesundem auszumergen. Auf Grund der allgemeinen Einführung des freiwilligen Tuberkulosefeststellungsverfahrens bei Rindern wurden auf polizeiliche Anordnung 248 Kinder geschlachtet.

Trichinen wurden im Berichtsjahre nicht festgestellt. Dagegen Muskelblutungen bei 385 Schweinen. Bemerkenswert ist, daß sämtliche Metzgerien und deren Filialen einer einmaligen Revision unterzogen wurden. Mehr denn je wird also heute auf Sauberkeit geachtet und nicht einwandfreiem Treiben das Handwerk gelegt.

### Der Viehmarkt

Zu den Märkten wurden insgesamt 9171 Ochsen angetrieben, 7365 Farren, 35 232 Kühe und Kinder, zusammen 51 768 Stück Großvieh; 45 904 Kälber, 113 394 Schweine, 2866 Schafe, 239 Ziegen, 2 Ferkel, 32 881 Ferkel und 2351 Pferde, zusammen 250 005 Stück. Im Vorjahre betrug die Zahl 257 883 Stück. Die Bedeutung des Mannheimer Marktes als Umschlagplatz geht aus der Zahl der wieder ausgeführten Tiere in aller Deutlichkeit hervor. 1934 wurden ausgeführt: 57,45 Prozent Rinder, Kälber 35,84 und Schweine 37,95 Prozent. 1913 betragen die entsprechenden Zahlen 64,98 Prozent bei Rindern, 21,05 und 43,78 Prozent bei Kälbern und Schweinen.

Der Markt hat sich also im Verhältnis zum Vorkriegsjahr sehr gut gehalten.

### Segelflug über Südamerika

Die Mannheimer Fliegerkorpsgruppe zeigt den hochinteressanten Film „Deutsche Segelflieger über Südamerika“ heute Donnerstag, 21. November, 20.30 Uhr, im Friedrichspark. Damit wird den Mitgliedern, sowie Freunden und Förderern des Luftsports eine besondere Veranstaltung geboten. Der Segelflug bildet das Thema des Abends. Fliegerleiterführer Gantner, der erfahrene Mannheimer Flieger- und Segelflieger, spricht unter dem Motto: „Jugend erobert die Luft!“ über die Wege und Ziele des motorlosen Fluges.

Der Film von der deutschen Segelflug-Expedition nach Südamerika gibt uns ein lebendiges Bild von den Leistungen unserer Segelflieger, die mit dieser Expedition nicht nur der wissenschaftliche Erkenntnis und den wertvollen Höhenmessungen, sondern ganz besonders dem Ansehen Deutschlands in der Welt gebiert haben.

Wie immer, sind auch bei dieser Veranstaltung, Gäste bei freiem Eintritt willkommen. Die Ortsgruppe des Deutschen Luftsport-Verbandes darf mit Recht auf einen harten Besuch des Abends rechnen.

### Mehr geschlachtet als 1933

Geschlachtet wurden im Berichtsjahre an Großvieh: 4448 Ochsen, 4872 Farren, 3691 Kühe, 7917 Kinder. Das macht die stättliche Zahl von 22 028 Stück Großvieh aus. Ein „Mehr“

## Straßenbahnfahrer, wie man sie nicht liebt

### Menschen mit „Beharrungsvermögen“ / Der Mann mit dem Zwanzigmarschein

Ein Straßenbahnwagen dimmelt durch die Straßen. Leute fliehen ein, Leute fliehen aus und — als ruhender Pol in dieser Eichenunruhigen Flucht — steht der Fahrer an seinem Stand. Und der Schaffner mit seiner gewichtigen Gestalt, mit bläulichem und fahrbahnweißem, walter unermüdlich seines Amtes. Jetzt prallt ein unvorhergesehener Regen vom Himmel. Im Nu belehrt sich das Gestalt im Straßenbahnwagen. Vorn beim Fahrer stehen Leute, hinten auf der Plattform drängen sie sich, nur in der Mitte herrscht gähnende Leere.

Warum oft diese Szenen, in das Innere des Wagens zu gehen, warum versucht man sich lieber auf den Plattformen zusammen, trotzdem im Wagen noch bequeme Sitzplätze, sogar oft noch Sitzplätze vorhanden sind? Erweist dieses gewisse Beharrungsvermögen, das nach unserem Fährbuch allen Gegenständen eigen ist, zuweilen auch lebende „Gegenstände“? Jedenfalls, diejenigen die später noch einsteigen wollen, sind davon abstoßend nicht erbaute. Auf der Plattform hemmt sich ihnen ein unbedingter Wille von Leibern entgegen und durchs Fenster können sie nicht.

Wenn es so an der richtigen Handlung steht, machen sich diejenigen in Worten Luft, die sich mit Recht benachteiligt fühlen.

Es sind meistens keine Schmeicheleien. Und siehe da, es stellt sich heraus, daß bei denen, die so unermüdlich die Stellung auf den Plattformen halten, wenigstens der Mund nicht dem Gesetze des Beharrungsvermögens unterliegt. Schimpfen können auch sie und um so mehr, je mehr sie im Unrecht sind.

Ein Fahrgast zückt einen Zwanziger. Er datet nicht kleiner. Der Schaffner möchte sich die Haare rasieren. Er hat nicht genügend Wechselgeld und dazu noch diese harte Belebung. Fragend schaut er sich um. Endlich in einer retzender Engel gefunden, der in der Lage ist, besagten Zwanziger sein zu machen. Gedulden wollen mit Geduld erlidiert sein, das Wechseln erfordert dabei Zeit, die genügend ist, daß ein oder zwei Fahrgäste entwöhnen können, ohne einen Fahrbahn zu haben.

Der Mann mit dem Zwanziger aber bekommt endlich seine neunzehn Mark achtzig zurück und sonnt sich behaglich in der Bewunderung der Mitfahrenden, sehr kurz vor dem Monatsserien noch so gut gefüllt zu sein.

Jetzt halten wir! Das Aussteigen geht je nach Temperatur schneller oder langsamer. Eine — es kann auch einer sein — muß schnell noch sein Schwabäcker mit seinem Korb oder seiner Korbbarin zu Ende bringen. Was ist schon dabei, auf zehn Sekunden mehr oder weniger kommt es nicht an — laßt er. Er verzieht aber, daß jede Sekunden Veräumnis bei zwölf Kältezeiten schon zwei Minuten ausmachen.

Und zwei Minuten Verpöpfung können für den Mann, der ins Geschäft muß, oder der es sonst eilig hat, oft sehr viel bedeuten. Sie können manchmal entscheidend ins Leben eingreifen. Alles wegen dem kleinen Schwabäcker vor dem Aussteigen.

Mehr Fahrdiskussion, Volksbesoffe! Es geht auch auf der Straßenbahn nicht um dich allein, sondern um die Interessen der Gesamtheit.

## Ein mutiger kleiner Kerl

### Aus der Sandhofenschule / Wie Heinz seinen Kameraden rettete

Eine kurze Notiz von Sandhofen berichtete letzte Woche über den jugendlichen Lebensretter Heinz Heß. Eine kurze Notiz nur, sie wird gelesen. Man ist erhaunt, ein Erstklässler als Lebensretter — kaum zu glauben.

Wie der kleine Heinz bei der öffentlichen Belobigung vor seinen Mitschülern und der langen Reihe der Lehrer auf der Schulter stand, schmolz das kleine Kerlchen in rührender Hingebung dieser Ehrung gegenüber in sich selbst zusammen. Kindlich unbeholfen dankt er seinem Rektor. — Aber damals, als sein Kamerad beim Spiel plötzlich ins Wasser fiel, da wußte er sich zu helfen, da nahm er den ganzen Mut seines kleinen Daseins zusammen.

Vielleicht wußte er auch damals nicht viel davon, aus seinem Kinderherzen stieg eben das Urgefühl des Helfenswollens heraus. Und er half, wie er eben nur helfen konnte. Er legte sich rasch auf den Bauch, rutschte an den Rand der Pfütze vor, packte zu, schnell und fest, als das

Händchen seines Kameraden wieder aus dem dunklen Wasser auftauchte.

Dort unten an der einsamen Uferstelle am Kirchein kämpften zwei Kinder um das junge Leben. Weit und breit kein Mensch, der Hilfe bringen konnte. Die Eltern wußten ihre Kinder wohlgeborgen beim Spiel auf der Wiese. Der kleine Heinz zog seinen Freund Mantrod aus dem Wasser. Er schaffte es. Der Zerreden lag beiden noch auf dem Herzen, als sie trocknend nach Hause tröteten. Nur eine Sorge hatten sie, was wohl die Mutter sagen würde, wenn sie jetzt so unbehilflich nach Hause kommen würden. So sind Väter; das ist das richtige Volk, aus dem Männer geschmiedet werden können.

Dieser mutig entschlossene Erstklässler hat die öffentliche Belobigung verdient. Die Schule hat es sich nicht nehmen lassen, dem jungen Lebensretter ein Bild mit Widmung zu schenken zur feinen Erinnerung an seine mutige Tat und als Zeugnis für die Verbundenheit der Schule mit ihren Schülern.



An der Kammerschleuse

## Läden auf dem Wochenmarkt

Allmählich ist man auf dem Markt in die Winterzeit hineingerutscht. Nicht daß etwa irgendwelcher Mangel an Lebensmitteln besteht oder daß die Hausfrau in Verlegenheit wegen der Auffüllung des Küchenschranks geraten würde — im Gegenteil, denn qualitativ und quantitativ läßt die Anfuhr nach wie vor nichts zu wünschen übrig. Man braucht nur einmal die herrlichen Blumenkohlköpfe, den prächtigen Endivienalat, die feinsten Weißtraut- und Rotkrautköpfe und die vielen anderen Sachen zu betrachten, um sofort zu erkennen, daß höchstens die Vielfältigkeit des Angebots einiges Kopfschütteln machen wird, weil bekanntlich das Sprichwort recht hat, das sagt: „Wer die Wahl hat, hat die Qual!“

Die Winterzeit ist vor allem daran zu erkennen, daß die Marktleute von einem Fuß auf den anderen treten und sich die Hände am Körper warm schlagen, weil es keine besondere Annehmlichkeit ist, an einem nasskalten Morgen Stundenlang im Freien zu stehen. Am deutlichsten kommt aber die vorgeschrittene Jahreszeit dadurch zum Ausdruck, daß bereits zahlreiche Läden in den Verkaufstreiben festzustellen sind, die dadurch entstehen, daß es viele Marktleute vorziehen, bis zum Frühjahr dem Markt fernzubleiben.

Auf dem Obstmarkt, der immer noch von den Kesseln beherrscht wird, und der auch durch die angebotenen Quitten die Hausfrauen daran erinnert, daß es Zeit wird, sich um das Einmachen der Quitten zu befummern, tauchen die ersten Orangen und Mandarinen auf. Allerdings braucht wohl kaum betont zu werden, daß bei dem reichen Angebot an deutschen Kesseln diese Südsüchte wenig Beachtung fanden.

Bei den Blumen konnte man die größten Spezialitäten feststellen: Neben den letzten Blumen des Jahres, den Asters, lagen die ersten Frühlingblumen, die Veilchen, und neben den weihnachtlichen Tannenzweigen sprossen jetzt Palmfächerchen ...

### Vom Cäcilientag

Der Cäcilientag fällt auf den 22. November. Die heilige Cäcilia gilt als die Patronin der Kunst und von altersher wird sie immer abgebildet, wie sie an einer Orgel sitzt und den Tönen lauscht. Ueber manchem Musikinstrument hängt ihr Bild in Familien, wo Hausmüll gepflegt wird. In vielen Orten Deutschlands, aber auch in anderen Ländern, haben sich die Cäcilienvereine erhalten und stellen noch heute ihre Tätigkeit, die Verschönerung des kirchlichen Gottesdienstes durch edle Kunst und gepflegten Gesang, unter dem Schutz der Heiligen, die im Jahre 290 in Rom als Märtyrerin starb.

### „Weltmeisterschaft“ im Schachklub

Das große Interesse, das die Allgemeinheit, namentlich natürlich die Schachfreunde, dem gewaltigen Ringen des Weltmeisters Dr. Aljechin mit seinem Herausforderer Dr. Cuwe entgegenbringt, findet auch im Mannheimer Schachklub seinen Niederschlag.

Am Freitagabend spricht H. Sussong im Klublokal „Bauhütte“, D. 4, 11, über den Weltmeisterschaftskampf. Der gegenwärtige Stand von je 7 Gewinnpartien der beiden größten Spieler, trägt ja nur dazu bei, das Thema spannender zu gestalten.

Gleichzeitig findet eine Preisverteilung der letzten Turniere statt. Die Mannheimer Schachfreunde werden durch guten Verlauf des Fortschritts ihr Interesse an dem Verlauf des Weltmeistersringens bekunden. H.

## Aufregung um eine Maus

Der Markttag dürfte im allgemeinen nicht der Tag sein, an dem die Käufer, die weder große Pläne haben, noch Menschenansammlungen bevorzugen. Um so unverständlicher war es daher, wie heute vermittags eine Maus auf dem Markttag kam, die dort die Gemüter in hohem Maße aufregte und einen riesigen Schrei verbreitete. Jedenfalls ließ es sich nicht vermeiden, daß eine Maus geschickt wurde und der Ruf „E Maus“ schlug wie eine Bombe ein. Ein Schrei und Kreischen ging los, das kaum hätte größer sein können, wenn ein Löwe angetreten wäre.

Einzelne Marktfrauen sprangen auf die Bänke, andere wieder suchten nach einem Abwehrgegenstand, weil sie wohl glaubten, einen Großangriff der Maus abwehren zu müssen und wieder andere ließen alles im Stich und rannten davon. Nur ein paar besetzte Frauen blieben eifrig zusehen nach der Maus, die sich in ihrem Schrei unter einem Gemütsfaktor verfrachten hatte und zwischendurch „Sprung auf — marsch, marsch“ riefte, um unter einem anderen Hord in Deckung zu gehen.

„Do isse! — Mäde, unner dem Nord hocht se!“ — „Werde tummi se“, so riefte man wie durcheinander und es war nur ein Glück, daß die Maus kurz nach Eröffnung der Verkaufszeit den Markttag mit ihrem Besuch beendete, wo noch kein richtiger Verkaufsbetrieb eingesetzt hatte.

Bei Hochbetrieb wäre unter solchen Voraussetzungen eine Panik nicht zu vermeiden gewesen. Blödsinn war die Maus verschwunden, denn es war ihr gelungen, sich den Blicken der Menschen zu entziehen. Ob sie an anderer Stelle des Marktes wieder auftaucht und dort ebenfalls die Gemüter in Aufregung versetzt, wir wissen es nicht. Wir wissen nur das eine, daß es ziemlich lange dauerte, bis man in der Rinde der Marktsände die Maus vergessen konnte, die es wagte, zwischen den Marktständen herumzulaufen.

### Sonntagsfest von „RDF“

Die Festveranstaltung anlässlich des Jahrestages der „Kraft durch Freude“ findet für Mannheim nicht, wie ursprünglich im Monatsprogramm vorgesehen, am 27. November im Friedrichsplatz, sondern bereits am Dienstag, den 26. November, im Rosengarten (Neues Theater) statt. Es spricht Kreisleiter Hg. Dr. Roth, anschließend Festvortrag von „Kodewanzel“, ein Volksstück von Hans Christoph Knergel. Beginn 20 Uhr. Eintrittspreis — 70 RM. Karten sind zu haben bei sämtlichen DAF-Ortsgruppen, Betriebswarten, Böllische Buchhandlung und auf dem Kreisamt, L. 4, 15.

### Pflege der Hausmusik

Der Direktor der Stadt-Hochschule für Musik und Theater schied am folgenden Freitag zum Tage der Hausmusik zur Veröffentlichung: Alljährlich ergibt an alle deutschen Volksgenossen der Ruf zur Pflege und Ausübung der Hausmusik. Ihre Bedeutung liegt in der selbständigen und freien Ausübung der Musik als auch in dem Kennenlernen eines großen Teiles unserer Meisterwerke der Tonkunst. Keine Art von mechanischer Musik vermag dafür Ersatz zu bieten, weil das selbständige Musizieren als künstlerisch aktives Element in weitem Sinne zu verstehen ist. Es kommt dabei nicht so sehr auf ein hohes Maß technischer Könnens an, sondern ausschließlich auf die Lust und Liebe zum Musizieren und die damit verbundene innere Befriedigung. Unsere deutsche Musikliteratur bietet in ihrem unbegrenzten Reichtum wohl jedem Spieler vielfache Möglichkeiten hierzu. Möge auch diesmal der Tag der Hausmusik einen vollen Erfolg zeitigen.

### Tag der Hausmusik in Seckenheim

Die musikalische Feier anlässlich des Tages der Hausmusik findet nicht, wie irrtümlich berichtet, schon heute abend, sondern am kommenden Samstag, den 23. November, abends 8 Uhr, in der Schulkulturhalle statt.

71 Jahre alt. Ihren 71. Geburtstag kann morgen, am 22. November, Frau Anna Gehrig Böwe, Mannheim-Räfertal, Unionstraße 6, bei guter Rüstigkeit begehen. Wir gratulieren!

**Goldene Hochzeit.** Am 23. November 1935 begehen die Eheleute Andreas Hölzer und Frau Anna, geb. Waller, wohnhaft in Baldhof, Carl-Reuther-Straße 1, das seltene Fest der goldenen Hochzeit im Kreise ihrer Kinder und Enkel bei voller Rüstigkeit. Wir gratulieren!

**Eine erste Betrachtung.** Unter dieser Überschrift brachten wir ein Gespräch zwischen zwei Frauen in der Straßenbahn. Frau Vert nahm dabei die Rolle einer Butterkammerfrau ein. Trotzdem dieser Name ganz willkürlich gewählt wurde, stellte der Zufall dem Schreiber ein Wein und ließ eine Frau Vert in Mannheims Mauern erscheinen. Künstlerpech! Es gibt also keinen „Fall Vert“. Was hiermit unseren Lesern zur Kenntnis gebracht sei.

**Neue Schicksalszeichnungen.** Einige Schützen der RAS-Abteilungen des Bezirksverbandes Mannheim konnten sich erneut Schicksalszeichnungen erringen, und zwar: 1. Die große Kuffhäuser-Chrennadel Hermann Wagner, Wacht am Rhein; Neckarau (161 Ringe). 2. Die goldene Kuffhäuser-Chrennadel Eduard Kupferschmidt, Krieger-Kameradschaft Neckarau (153 Ringe), Richard Falkner, ehem. 108er (151 R.). 3. Die silberne Kuffhäuser-Chrennadel Andreas Eisler, Wacht am Rhein; Neckarau (135 Ringe).

# Ein Kilometerlauf in vier Minuten

### Vorstellungen und Wirklichkeit — Einen Blick in fröhliche „Kraft-durch-Freude“-Kurse

Noch immer herrscht in weiten Kreisen eine falsche Vorstellung von den Sportkursen der RAS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Man sollte es nicht für möglich halten, zumal doch über 2 000 000 (zwei Millionen) Teilnehmer an diesen Kursen gezählt wurden. Die einmal diesen Weg zu körperlicher Betätigung gefunden haben, sind die besten Helfer. Sie kommen immer wieder, und ihre Nachsportarten reichen bei weitem nicht für die Zahl der Kursteilnehmer, die sie lieben.

Natürlich gibt es bei unseren Sportämtern auch Dinge, die man nicht betreiben kann und die man nicht betreiben will. Der Grundgedanke bleibt, dem hart schaffenden Menschen einen gewissen Ausgleich zu bieten. Der hundertfache in nicht immer gerade guter Luft hinter geschlossenen Fenstern zu arbeiten angewöhnt ist, der muß die Lungen einmal mit frischer Luft durchspülen. Dann geht es am nächsten Tage schon besser.

Wer zu seiner Arbeit angespannte Aufmerksamkeit braucht, der will auch einmal seine überflüssigen Kräfte anstoßen. Wer Tag um

Tag rein schematische Arbeit zu verrichten hat, der will seinen langsam, aber sicher einschleichenden Geist etwas auflockern, der will einmal von Herzen lachen können.

### Keine Rekordsucht

Diese Menschen finden das, was sie brauchen, beim Sportamt der RAS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Leistungssport und Wettkämpfe dagegen werden abgelehnt — das ist Sache der Sportvereine, Volksgenossen. Die durch das Sportamt den Weg zum Sport überhaupt erst gefunden haben und sich nun auf einmal bewußt werden, daß sie tatsächlich gewisse Leistungen schaffen, die sich dann nach dem Wettkampf schmecken, gehören zum Sportverein. Viele dieser Vereine sind schon über den Mitteloberwuchs aus den Reihen der Sportämter hoch erstiegen, denn die geleistete Vorarbeit ist am!

Es gibt aber auch eine Reihe von Volksgenossen, die mit unvorstellbaren Anforderungen an die Sportämter herantraten. Der noch nie in seinem Leben Sport getrieben hat, der kann

nicht einfach einen Kurstag in der Reichhaltigkeit beleben und vom ersten Tage an in der Lage sein, das Reichsportabzeichen zu erwerben, kann nicht einfach kommen und — die Prüfungen ablegen wollen! „Sachte, sachte!“ kann man da nur sagen, denn, wenn auch die Bedingungen für dieses schöne Abzeichen nicht unerreichbar hochgeschraubt sind — auch für recht gewandte Sportleute erfordern die Übungen — Übung! Es kann nicht einfach einer kommen und sagen: hier bin ich — wann bekomme ich das Abzeichen?

### Gut Ding braucht Weile

Die vollkommene Durcharbeitung des Körpers, die nun einmal durch die vielen verschiedenen Prüfungen erforderlich und die damit auch erreicht wird, erfordert doch eine gewisse Zeit. Nicht umsonst ist die Reifspanne in der alle Übungen zu erfüllen sind, auf ein a a a z e s Jahr festgelegt, wobei betont sei, daß es natürlich bei einigem Fleiß und guter Veranlassung auch viel schneller gehen kann.

Wer das Sportabzeichen erworben hat, kann darauf stolz sein — aber es ist nicht so, daß man im nächsten Jahr auf den Tribünen der deutschen Kampfbahn nicht ohne das kleine bronzene Abzeichen sitzen darf!

Und wenn dann so gar ein Mann vom Lande kommt, ein Meister von Beruf, und meint, er wolle sich bei „Kraft durch Freude“ auf den Olympiamarathonlauf vorbereiten — der gute Wille und das große Selbstvertrauen, das Vertrauen in die eigene Kraft in allen Ehren —, so muß er wohl doch einsehen, daß ihn vor allem seine Tätigkeit nicht zu einem abgerechneten Marathonläufer hinpfeilt. Es ist ein einziger Dina in den Rollen. Man muß sich das einmal in kleinerem Umfang vorstellen, denn 42 Kilometer —

## Der deutsche Kaufmann an die Front

### Arbeitsgemeinschaft für Exportkaufleute in der DAF / Wichtige Vortragreihe

Das Amt für Arbeitsführung und Berufsberatung in der DAF führt im Rahmen der Berufsberatung für Export und Devisenkaufleute durch. Sie beginnt am Freitag, 22. November 1935, 20.15 Uhr, im großen Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer mit einem Vortrag des Prof. Dr. Z u c k e r m a n n über die wirtschaftsgeographische Struktur des Deutschen Reichs und seines Außenhandels.

In einem Abhand von vierzehn Tagen folgen dann Vorträge über die Handelsbeziehungen nach Polen, nach dem Balkan, nach den nordischen Staaten (Dänemark, Schweden, Norwegen), nach England, nach Holland, Frankreich und der Schweiz. Die übrigen Wirtschaftsräume wie USA, Südamerika usw. sind ebenfalls vorgesehen. In den einzelnen Abenden werden Kurzvorträge über die allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse in den einzelnen Ländern von ersten Fachkräften behandelt, die durch ihre berufliche Tätigkeit ständig persönlich dort zu tun haben.

Es ist selbstverständlich, daß dabei die Möglichkeiten eines deutschen Exportis unterfucht und besprochen werden. Im Anschluß an diese Vorträge werden die jeweiligen Zoll- und Devisenfragen besprochen.

In keinem Bezirk unseres Volks- und Wirtschaftslebens ist die Persönlichkeit des einzelnen Menschen und die persönliche Leistung von so ausschlaggebender Bedeutung wie im Außenhandel. Der Weltmarkt ist dem deutschen Volk nicht durch eine unbekannte, wohlthätige Macht, sondern durch die Pioniertaten des deutschen Kaufmanns erschlossen worden. Wenn wir uns heute wieder bemühen, auf dem Weltmarkt die Beteiligung zu erringen, welche Deutschland auf Grund seiner Leistung und Größe zuzumutet, so wissen wir, daß der deutsche Kaufmann an die Front muß.

Wir brauchen den Kaufmann, der sich mutig auf den Boden der neuen Welt stellt und sich ihren ungleich schwereren Aufgaben gewachsen zeigt. Der Exportkaufmann muß überlegene Sachkunde mit selbstloser Hingabe an die Ziele des Ganzen vereinen, muß als Kaufmann und nationaler Treuhänder zugleich auftreten.

Die von der DAF eingerichtete Arbeitsgemeinschaft soll zu ihrem Ziel an der Heranbildung dieses Kaufmanns und damit zu einer praktischen Exportförderung beitragen. Es ist daher zu erwarten, daß der Teilnehmerkreis recht groß wird, so daß es sich empfiehlt, die Teilnehmerkarten, die gegen eine Gebühr von 3.— RM in der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft in C. 1, 10, zu erhalten sind, sich baldigst zu besorgen.

schäftslebens ist die Persönlichkeit des einzelnen Menschen und die persönliche Leistung von so ausschlaggebender Bedeutung wie im Außenhandel. Der Weltmarkt ist dem deutschen Volk nicht durch eine unbekannte, wohlthätige Macht, sondern durch die Pioniertaten des deutschen Kaufmanns erschlossen worden. Wenn wir uns heute wieder bemühen, auf dem Weltmarkt die Beteiligung zu erringen, welche Deutschland auf Grund seiner Leistung und Größe zuzumutet, so wissen wir, daß der deutsche Kaufmann an die Front muß.

Wir brauchen den Kaufmann, der sich mutig auf den Boden der neuen Welt stellt und sich ihren ungleich schwereren Aufgaben gewachsen zeigt. Der Exportkaufmann muß überlegene Sachkunde mit selbstloser Hingabe an die Ziele des Ganzen vereinen, muß als Kaufmann und nationaler Treuhänder zugleich auftreten.

Die von der DAF eingerichtete Arbeitsgemeinschaft soll zu ihrem Ziel an der Heranbildung dieses Kaufmanns und damit zu einer praktischen Exportförderung beitragen. Es ist daher zu erwarten, daß der Teilnehmerkreis recht groß wird, so daß es sich empfiehlt, die Teilnehmerkarten, die gegen eine Gebühr von 3.— RM in der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft in C. 1, 10, zu erhalten sind, sich baldigst zu besorgen.

## Ein Dilettanten-Abend im Pfalzbau

### Vielversprechender Auftakt / Mannheim schneidet am besten ab

Mit der Einführung der Dilettantenabende, von denen am Dienstag der erste Sieg, hat die Leitung des „Pfalzbaucases“ in Ludwigshafen einen guten Griff getan, der sich in jeder Beziehung günstig auswirkte. Die acht Künstler oder Künstlergruppen, die auf die Bühne stiegen, um das Publikum mit musikalischen, gesanglichen oder humoristischen Darbietungen zu erfreuen, verkündeten ihr Fach voll und ganz. Vor allem der Mannheimer SA-Mann Paul K e h l e r. Er war der Siebenite, der vor das Publikum trat. Als er mit seiner langvollen, prächtigen Stimme loslegte, wie die Arie des Rigoletto „O wie so trügerisch“ und später das „O sole mio“ durch den Saal klang, da lag alles in dem Mann dieser Stimme und das will schließlich in einem Zangese etwas heißen.

Brausender Beifall erzwang noch als Zugabe das Polgalied. In der Folgezeit wurde durch das Preisgericht einstimmig der erste Preis zuerkannt. Die Zweiten waren zwei Neckarauer Junges, die als Strahmensänger auftraten, der eine mit Affordson, der andere mit der Gitarre. Sie mußten die Ehre des zweiten Siegers allerdings mit einem Tanzpaar teilen, das ebenfalls vorzügliche Leistungen aufwies. Hierher wurde wieder ein Mannheimer, ein Solophonspieler und auch das Schrammelquartett, die vier Harveys, die den fünften Preis einheimten, waren Mannheimer Junges.

Die Ludwigshafener Künstler hatten anscheinend an diesem Abend Kampfeniebet. Sechster Preisträger war wieder ein Solophonspieler und den siebenten Preis bekam ein Humorist. Auch ein Trostpreis wurde vergeben und fiel dem 15-jährigen Blasinstrumentisten, der gleich als erster aufzutreten war und seine Sache auch nicht schlecht machte.

Schließlich, damit auch die Akrobatik zu ihrem Recht kam, traten zwei „Verunsämhige“ auf, die beiden A b b e n d a s. Sie vollführten geschickte und prachtvolle Gleichgewichtsakte und werden zusammen mit den beiden M o r a n i s, den Musikfunktionskünstlern, dem tüchtigen Ansager B e h l e r und der beliebten Tanzkapelle R o n i g auch in den nächsten Tagen die Gäste im „Pfalzbau“ unterhalten.

Aber warum „Abdents“ und „Moranis“? Warum verbergen diese Künstler ihre gut deutschen Namen, die sie in Wirklichkeit tragen, un-

ter solchen Phantasiebezeichnungen, unter denen sich kein Mensch etwas vorstellen kann? Sie haben doch durchaus keine Veranlassung dazu und machen mit ihrer Kunst ihrer Heimat alle Ehre.

Der Saal war voll besetzt und das Publikum unterhielt sich ausgezehret bei Spiel und Tanz.

### Große Kanarienvogel-Ausstellung

Die drei hiesigen Vereine, der Mannheimer Kanarienzüchterverein, die vereinigten Kanarienzüchter und der Kanarienzüchterverein Räfertal halten gemeinsam am kommenden Samstag, 23. November, Sonntag, 24. und Montag, 25. November im Saale der „Harmonie“, D. 2, 6, eine große K a n a r i e n v o g e l - A u s s t e l l u n g ab, die bei außerordentlich harter Vogelbeschäftigung eine sehr wertvolle und interessante Schau bietet.

Es sei bemerkt, daß in diesem Jahre nur die eine große Kanarienvogel-Ausstellung stattfindet und daß der Vogelliebhaber hier die denkbar größte Auswahl von Kanarienvögeln findet, wobei Garantie für Qualität und Zucht übernommen wird.

Für Geschenke, namentlich für Weihnachts-, eignet sich so ein gescheiter geider Sänger ganz vortrefflich; mit keinem herrlichen Gesang erfreut er des Menschen Herz und Gemüt und steht oft im Mittelpunkt der Familie. Auf Wunsch werden gefasste Kanarien gerne vom Züchter bis zu den Festtagen aufbewahrt.

Erwähnt sei ferner, daß sich die Ausstellung auch auf Vogelkudung und Vogelzucht im kommenden Winter erstreckt. Insgesamt beteiligen sich genau 300 Kanarien an edlen Sängerwettkämpfen. Der Bewertungskommission gehören anerkannte Fachleute an.

### Rundfunk-Programm

Freitag, 22. November  
Reichsfunk Stuttgart: 6.00 Choral; 6.05 Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 8.10 Kanarientanz; 8.15 Gymnastik; 8.45 Rundfunkkonzert; 9.15 Mitternachts; 10.15 Schwäbische Städtelieder; 11.00 Hammer und Pfing; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Freitagskonzert; 14.00 Märkte von zwei bis drei; 15.00 Bekanntgabe der Termine von Wiederkehrenfeier alter Frontsoldaten; 15.30 Kinderstunde; 16.00 Heitere Musik am Nachmittag.



das ist für die Vorstellung vieler schon zu viel. Laufen Sie einen Kilometer in vier Minuten? Na? Bravo, denn das sind immerhin 1000 Meter, die Sie sonst im schnellen Schritt in etwa zehn Minuten zurücklegen. Galtten Sie aber 42,195 Kilometer lang dieses Tempo aus? Der letzte Olympiasieger brauchte im Durchschnitt nur 3 1/2 Minuten!

### Spiel — kein Kampfsport

Auto und Motorrad lernt man auch nicht beim Sportamt „Kraft durch Freude“ fahren, ebensowenig Fußball, Handball und Hockeyspielen. Wenn derartige Kampfsportarten betrieben werden, so doch nur als reine Spiel zum Reizvertrieb, aber niemals als Kampfsport, Schwimmen, ja, das kann man lernen. Draußen ist es dazu jetzt zu kühl, aber die Schwimmhallen sind ja auch noch da.

Zum Schluss sei darauf hinzuweisen, daß auch Rettungsschwimmen geübt und gelernt wird. Kam da kürzlich ein junger Mann zu einem solchen Kursus. Schwimmen ist ja nun Vorkindanna — das konnte er aber nicht. Es dauerte eine ganze Weile, bis man heranzubekommen hatte, daß er sich — retten lassen wollte! Er meinte, das müsse man auch vorher geübt haben, wer weiß, ob man nicht einmal in diese Lage kommt. Das herliche Lachen der ganzen versammelten Gemeinde hat er nicht übergenommen, sondern sich schweigend zu einem Schwimmkurs angemeldet.

Wie langsam — lachen! Wer lacht, denn nicht gerne? Stärken! Die ihre Schwimmkünste bei einem „Kraft-durch-Freude“-Sportkursus. Sie lachen bei dem fröhlichen Betrieb sehr viel, und Sie halten dann das Lachen — viel länger aus!

### Wie wird das Wetter?

Die Aussichten für Freitag: Vielfach dunstig oder neblig, sowie überwiegend bewölkt und zeitweise auch Regen, bei veränderlichen, meist aber östlichen Winden Tagestemperaturen um 5 Grad.

... und für Samstag: Vorerst noch Fortdauer der überwiegend unfröhlichen, ziemlich kalten Witterung mit zeitweiligen Niederschlägen.

### Rheinwasserstand

	19. 11. 35	21. 11. 35
Waldshut	249	242
Rheinfelden	260	257
Breisach	161	148
Kehl	271	258
Maxau	429	428
Mannheim	325	324
Kaub	212	200
Köln	199	198

### Neckarwasserstand

	19. 11. 35	21. 11. 35
Diedesheim	—	—
Mannheim	818	815

# Städt. Hochschule für Musik u. Theater u. Konservatorium

Mannheim, A 1, 3 (Tel. 34051) — Staatl. anerkannte Lehranstalt — Künstlerische Leitung: Direktor Chlodwig Rasberger

Umfassende Ausbildung und Erziehung in allen Zweigen der Tonkunst, von den Anfängen bis zur künstlerischen Reife

Mäßige Studiengebühren! Eintritt jederzeit!

Instrumental- u. Vokalklassen — Seminar für Musiklehrer — Orchester-Klasse — Kammermusik-Klasse — Chorschule — Opernschule — Schauspielschule

# „Der Maikäfer in Württemberg“

Ein Streifzug durch die Doktor-Promotionen des Jahres 1934 — Von Hans Erman

Schon die erste Durchsicht der Veröffentlichungen, in denen unsere Hochschulen und Universitäten über die Verleihung der Doktorwürde berichten, endet mit einer Ueberraschung:

In dem abgeschlossenen Jahre 1934 sind 8350 Akademiker zu Doktoren promoviert worden! Das ist eine bemerkenswerte hohe Zahl, wenn man sich erinnert, daß der jährliche Durchschnitt in der Vorkriegszeit bei rund 3000 und in der Nachkriegszeit bei etwa 7000 lag, und daß selbst das Vorjahr 1933 schließlich „nur“ 7523 neue Doktoren gezählt hatte...

Die Zahl der Studierenden war 1934 etwa 35 Prozent niedriger als 1933. Die Zahl der Doktoren ist um fast 13 Prozent gestiegen! Dissertationen haben im allgemeinen eine anderthalb- bis zweifelhafte Entscheidungsdauer, und wir werden vielleicht auch noch 1935 hier zahlreiche „Schreibhände“ aufzuarbeiten haben, bis die Angleichung an die neue Bildungspolitik hergestellt ist.

Mit 222 Doktorarbeiten hielten die Mediziner für sich allein rund 25 Prozent des gesamten Hochschul-Nachwuchses, soweit er sich den Doktorhut erwarb. Ihnen folgen in großem Abstand 1936 Juristische und 1834 philosophische Dissertationen. Nach der lediglich historisch erklärenden Ordnung in vier Fakultäten sind in den philosophischen Arbeiten oft auch die naturwissenschaftlichen und nationalökonomischen enthalten. So erstreckt sich die folgende Zahl von 34 Dissertationen, die in den vorhandenen neun naturwissenschaftlichen Fakultäten gemacht wurden. Ebenso auch die sonst unverkennbar kleine Zahl von 198 Dissertationen der Wirtschaftswissenschaften, die nur an drei Universitäten eine eigene Fakultät besitzt.

Seitenbedeutung besitzt wie immer der ideologische Doktor: er wurde im Jahre 1934 nur 53mal verliehen.

Die 23 deutschen Universitäten promovierten 7297 Akademiker, die 24 technischen, landwirtschaftlichen und anderen Hochschulen verteilten 1053 Doktorhüte. Der Durchschnitt ergäbe für die ersteren also rund 315, für die Hochschulen genau 45 Promotions...

An der Spitze der einzelnen Universitäten steht Berlin mit 647 Promotions, jeden Tag zwei, wenn man Sonn- und Feiertage abträgt. Ihm folgt Leipzig mit 553, und diesem München mit 486 Doktoren.

Weniger bekannt ist die Zahl zu promovieren von der Größe der Universitätsstadt jedoch unabhängig zu sein! An vierter Stelle steht Erlangen mit 479 Promotions, Münster mit 474, Köln mit 459 und Würzburg mit 438. Diese genannten sieben Universitäten (von 23) stellen mit 3536 Arbeiten fast ganz genau die Hälfte aller Universitäts-Doktoren von 1934.

Und schließlich fällt noch auf, daß von diesen sieben Universitäten drei dem Land Bayern gehören, das also mit 1403 Dissertationen rund ein Fünftel der neuen Doktoren lieferte...

Den doppelten Durchschnittslatz erreichte nur die Universität Berlin!

Weniger als die Hälfte dieses Satzes weisen zur Königsberg und Kofhof auf. Königsberg verzeichnet 139 und Kofhof sogar nur 84 Doktorprüfungen. Das „Ost-Zemeler“ hat viele Studierende nach Königsberg geführt, aber sie sind anscheinend nicht durch längeren Aufenthalt mit dieser Universität arbeitsverbunden geworden...

Das gleiche zeigt sich auch bei der Handels-Hochschule in Königsberg. Während andere Hochschulen den hierfür geltenden Durchschnitt von 45 Promotions recht weit überschreiten, gilt auch hier die niedrigste Zahl für Königsberg.

berg; nur sieben Promotions fanden statt gegen 1. B. 40 an der Handels-Hochschule in Mannheim.

## „Der Deutsche Kopfstohlmart“

Was den Inhalt dieser 8350 Arbeiten angeht, so ist er wiederum ein Spiegel aller Dinge der Vergangenheit und Gegenwart. War 1933 von einer politischen Beeinflussung noch wenig zu verspüren, so zeigen sich nun schon zahlreiche Versuche, die Wissenschaft der nationalsozialistischen Neuordnung anzugleichen.

Naturwissenschaft und Medizin bleiben natürlich in den von der Forschung hier vorgezeichneten Bahnen. Weniger als früher wird über

ner Doktorarbeit berichtet „Statistisches und Empirisches über das Geseß zur Verdünnung erkrankten Nachwuchses“. Ebenfalls in Bonn wird die Papageientranke, die Vitarafin, zum Thema einer Dissertation gemacht. Berlin untersucht „Appetitlose Kinder“. Hier heißt auch jemand die Frage, deren Antwort wir gern allgemein veröffentlicht hätten: „Sind es unter den im Handel befindlichen Jodpasten bereits solche mit fast jodfreiender Wirkung und ist ihre Ph-Konzentration so, daß ein Angriff des Schmelzes nicht zu befürchten ist?“

Wiederum eine Bonner Dissertation fragt: „Warum sch die Frau dem Alkohol ergibt?“ — Und sonst: Hormone, Desinfektion, Krank-



Auß.: Ula Wildschütz auf frischer Tat ertappt Aus dem neuen Ula-Film „Der Klosterjäger“ HB-Bildstock

Strahlenforschung berichtet, es steht die Erforschung der Wärme und ihrer Wirkungen im Vordergrund. Schmelzpunkt-Untersuchungen, Material-Veränderungen durch Wärme, Verdichtung von Wärmeverluft werden überall als Themen genannt. „Der Deutsche Kopfstohlmart“ hat ebenso wie „Der Waisäfer in Württemberg“ seinen wissenschaftlichen Bearbeiter gefunden, um auch einige abgelegene Einzelheiten zu nennen. Daneben läuft die große Reihe der Untersuchungen elektrischer Probleme und — in zunehmendem Maße — der meteorologischen Fragen.

Die Technik hat ebenfalls ihre schon bekannten Arbeitsthemen. Bemerkenswert ist aber, daß man sich in zunehmendem Maße hier mit dem Unfallschutz, der Unfallverhütung beschäftigt. Neu sind auch Arbeiten wie 1. B. „Menschenfaktoren der Blech-Embalsam-Industrie“. In mehreren Dutzend Dissertationen wird hier das vielfache verchiedenartige Werte behandelt, wie schließlich auch technischen „Nationalisierungsmaschinen“ viele Arbeiten gewidmet sind.

## Wesentliches und „Ausgefallenes“

Die Mediziner haben ihren bisherigen Arbeitskreis kaum wesentlich erweitert. Ein Bon-

heitsbilder, operative Technik — besonders auch „unblutige Operationen“.

## Die Juristen sind zeitnah!

Die Juristen haben sich, zusammen mit den Staatswissenschaftlern, mit dem Jahre 1933 einer ungewohnten Fülle neuen Stoffes gegenübergestellt. Daß sie ihn in nur einem Jahr schon so ausgiebig durcharbeiten konnten, rühmt ihren Eifer!

Erlangen bringt schon eine Arbeit über „Die Verfassung nach dem Schriftleitergesetz“. Wir finden eine Darstellung des „Ueberbanges vom Deutschen Evangelischen Kirchenbund zur Deutschen Evangelischen Kirche. Die Rechtsgewaltung des deutschen Gesamtprotestantismus in der Zeit vom 1. 4.—14. 7. 1933“. Wiederum in Erlangen heißt man das Thema „Die Reichsminister — politische Funktionäre“. Leipzig untersucht „Die Entwicklung des freiwilligen Arbeitsdienstes in der nationalen Revolution“. Berlin „Die ideologischen Grundlagen der Staats- und Wirtschaftsauffassung des Nationalsozialismus mit betrieblender Betrachtung des Faschismus“, und Erlangen „Den Führergedanken und seine bisshertige organisierte Durchföhrung“.

Das sind nur Beispiele für zahllose weitere Arbeiten, die sich mit den politischen Problemen auseinandersetzen. Aber auch sonst sind die Fortschritte der Zeit sehr nahe. Eine Arbeit behandelt „Das Luftfahrzeug als Begegnungsort sozialer Handlungen“, die nächste Dissertation die „Rechtslage des Fahrgastes bei Kraftwagen-Unfällen“.

Anerkennung, Zielungsprobleme, Kurzarbeit, Abzahlungsgehalte werden ebenso gründlich untersucht wie die „Ursachen und Wirkungen der Goldanflamnung in Frankreich“, der Fernschreiber im privaten Rechtsverkehr, die „Bauernschicklichkeit“ und die „Dafung des Operateurs für in der Wundhöhle zurückgebliebene Fremdkörper“.

## Geschichte bevorzugt!

Soweit sich feststellen läßt aus dem genannten Verzeichnis der deutschen Hochschulschriften, scheint die philologische Fakultät sich verstärkt historischen und theoretischen Untersuchungen zuzuwenden.

Zeitungsgeographie ist beliebt! Die „Tägliche Rundschau“ fand ihren Bearbeiter, und ebenso „Das Zeitungswesen in Frankfurt a. O.“, die „Renalische Zeitung“ und auch „Die deutsche Kriegsberichterstattung und Presse als Kampfmittel im Weltkrieg“.

Daneben ist viel Interesse für Theatergeschichte vorhanden, die Volkstümlichkeit gewinnt an Raum, auch die Untersuchung der Dialekte schreitet fort. Und mit einer Arbeit über „Die Hochsprache des Maurers“ wird ein bislang sehr vernachlässigtes Gebiet, die Erforschung unserer verschiedenen Berufssprachen, endlich weiter getrieben...

Auslandsdeutschtum ist wie bisher auch noch 1934 fleißig bearbeitet, es fehlen überhaupt alle Themen, die uns nationalpolitisch interessieren könnten. Als einzigen Beitrag zu einem brennenden Problem findet eine Heidelberger Dissertation „Kulturökologische Gestalten aus dem arbeitenden Volke. Eine sozialpolitische Untersuchung“. Wir würden die Arbeit gerne lesen — aber fast als einzige ist sie nicht gedruckt worden! Welche dem Autor das Geld zur Drucklegung? War er etwa selbst eine wirtschaftlich schlecht gestellte „Gestalt aus dem arbeitenden Volke“?

Die üblichen Doktorarbeiten fehlen auch 1934 nicht. Man untersucht den „Zeil von Heglers Katholischer Banke“ (was meines Wissens schon vor dem Kriege einmal gechehen ist), behandelt die „Präfixe des, de und er im Gallo-Romanischen“ und vieles andere.

Man untersucht „S. G. Wells Verhältnis zum Darwinismus“, Samuels Natur-Darstellung, Jules Vernes Sprache und Stil und schließlich Einzelheiten aus den Werken von Hans Carossa, Kibling, Thomas Mann, Hofmannsthal, Rilke — um nur einige neuere zu nennen.

In zur heutigen Zeit beachtungslosen Untersuchungen verbleiben auch die Historiker. Mittelalter und 17. Jahrhundert werden bearbeitet, und mehrere Dissertationen widmen sich Fragen des Judentums, so z. B. „Napoleon und die Juden. Ein Beitrag zur Klöpfung der Judenfrage“ und „Antisemitismus im späten Mittelalter“.

## Frösche halten Eisenbahn auf

Ein seltsamer Zwischenfall ereignete sich bei der Fahrt eines Eisenbahnzuges von Bloemfontein (Oranje-Freistaat) nach einer 80 Kilometer entfernten Siedlung. Etwas auf halber Strecke waren Bahndamm und Gleise von unzähligen Fröschen bedeckt, von denen viele durch die Räder der Lokomotive getötet wurden. Schließlich waren Räder und Schienen so glatt geworden, daß die Räder nicht mehr „haften“ und der Zug stehenblieb. Es bedurfte einer mehrstündigen Arbeit, um den Bahndamm von den Fröschen zu reinigen, die aus einem ausgetrockneten Sumpf gekommen waren, um sich einen neuen Ansetzort zu suchen.

Die schwarzen Augen des Marquis erwidern den Blick des Generals nicht, und er erklärt unruhig: „Wenn es im Krieg gechehen würde, mein General, so wie wir es Anno vierzehn erhofft haben, hätte ich wohl die rechte Begeisterung...“ Er zögert weiterzusprechen.

„Und so?“ fragt Degoutte streng. „Niemand hindert die Deutschen, sich zur Wehr zu setzen. Wenn sie ihre Waffen fortgeworfen haben, mögen sie sie wieder aus dem Versteck im Winkel hervorholen.“

„Sie haben nicht mehr viel davon“, entgegnet der junge Offizier. „Was unsere Zeitungen darüber lasen, ist ihnen von der hohen Politik eingehaust worden. Ich habe das damals in Schleien selbst gesehen“, eine Note kommt wie von ungefähr in des Marquis Gesicht. „Was der sogenannte Selbstschutz an Gewehren und anderem Material besaß, war in Eile zusammengeholt, und nur die Tapferkeit dieser Boches konnte ihre Minderwertigkeit ersehen. Seitdem sind wieder zwei Jahre verlossen. Die unsere Kommission nicht ungenutzt vorübergehen ließ. Deutschland ist in der Tat wehrlos...“

Der Oberkommandierende hat nur zerstreut zugehört. „Der Zustand des Segners ist nicht unsere Sorge“, spricht er lässig. „Ich glaube sogar zuversichtlich, unsere ganze Aktion wird ruhig verlaufen und das Reich sich mit den Tatsachen abfinden müssen.“

„Kuhig?“ Der junge Marquis lächelt wissen. „Ich fürchte, unsere kampferprobte Armee wird einer Lage gegenüberstehen, die ihr bislang fremd geblieben ist. Ich kann mir noch keine bestimmten Vorstellungen davon machen, was gechehen wird, aber in keinem Falle glaube ich an den leichten Sieg.“

Degoutte schüttelt den Kopf. Er hebt den Kapitan, der ihm von höchster Stelle sehr emp-

fohlen ist; auch leben nur noch wenige dieser jungen Frontkameraden, die im Kriege aus dem Graben nicht herausgekommen sind, und der General legt Bert darauf, als ein verständigsvoller Vorgesetzter zu gelten. „Zie ver-gessen auch ganz die Rheinlande“, sagt er dann obenhin. „Ihre Loslösung vom Deutschen Reich ist nur noch eine Frage von Tagen und wird wie ein Blitz bei den Boches einschlagen.“

Der Marquis von Aubricourt antwortet nicht und beschäftigt sich dafür angelehntlich mit der Reichsmappe. Degoutte hat sich zum Fenster gewandt, ein breites Lächeln überzieht sein rotverbranntes Gesicht, und er ruht über die Schulter zurück dem jungen Offizier zu: „Voll, sie treten an.“

Die schwarzen Augen des Kapitäns leuchten in unheimlicher Glut auf und verfinstern dann wieder in leibende Schwermut. Zum Fenster, an dem der Oberkommandierende steht und sich eitel grüßend nach allen Seiten verneigt, schallen Kommandos heraus.

Der Marquis von Aubricourt fährt zusammen und wie aus Erz gehauen scheint jetzt seine Gestalt, als er sich langsam von seinem Stuhle erhebt.

Das ist verrückt, spottet der junge Franzose über sich selbst. Das Leben beim Stabe tut mir nicht gut, und es wurde höchste Zeit, daß etwas geschieht. Nun ist es da und wird gewonnen werden — für Frankreich!

Frankreich marschiert auf allen Einfallstraßen, die in das Ruhrgebiet führen, marschiert mit Infanterie und Kavallerie, mit leichten und schweren Kanonen, mit Maschinengewehr-Abteilungen und Tankgeschwadern, marschiert mit weißen und schwarzen Truppen. „Une petite guerre“, spottet die Offiziere, und nur einer, der ehrlicher ist als die übrigen, verbessert spöttisch: „Une bonne promenade!“ Fortsetzung folgt.

# Ein Ruf erging

LEBEN UND KAMPF ALBERT LEO SCHLAGETERS

Hans Henning Freiherr Grote

Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart-Berlin

63. Fortsetzung

In die Bemerkung des Vorkaufers und das allgemeine Rascheln der Papiere läßt die schneidende Stimme des Generals: „Bitte! Ich wünsche von den Herren auch nicht die geringste Kritik, wenn ich auch begreife“, er lächelt verheißend, wie sehr die allgemeine Siegesstunde von Ihren tapferen Herzen Besitz ergriffen hat. Wir stehen an einem entscheidenden Plaze und sind auserselben, Frankreichs Schicksal und Ruhm in unsere Hände zu nehmen. Unsere Armee besteht zum Schutze der französischen und belgischen Ingenieure, denen auch Italiener beigelegt sind, das Ruhrgebiet. Der Zivilbevölkerung geschieht kein Leid: das ist der ausdrückliche Wille unserer in jeder Hinsicht menschlich gesonnenen Regierung, die den Boches nicht Gleiches mit Gleichem vergelten will. Aber da Deutschland böswillig seine Verpflichtungen verletzt hat und mit seinen Vorfürungen in Verzug geriet, muß es sich selbst zuschreiben, wenn die Langmut Frankreichs erschöpft wurde.“

In der hintersten Reihe der angestrengt lauschenden Adjutanten zischt ein Kürassier aus der Normandie seinem Nachbarn zu: „Ein hübsches Koble und Holz soll gefehlt haben, ein paar Eisenbahnschwellen... verdammt gefürsene Burischen unsere Advolaten in Paris!“ Dieser Gesichtspunkt der gerechten Sanktion, meine Herren, ist es, der in den Befehlen besonders zum Ausdruck kommt. Ihre Herren Kommandeure werden, ich bitte bringen

darum, bei den kommenden Verhandlungen mit den Zivilbehörden des besetzten Gebietes immer und immer wieder diesen Punkt betonen, denn er ist wichtig und offenbar unsere Willen. Alles übrige“, Degoutte zuckt leicht die Achseln, „bleibt den militärischen Operationen überlassen, die ich bei Ihnen in besten Händen weiß. Ich danke!“

Durch die Reihen der Offiziere läuft Bewegung, Haken klappen zusammen, Sporen klirren aufbegehrend. In dem schnell entleerten Raum bleibt nur noch der Ordnungsoffizier bei dem Oberkommandierenden zurück. Er steht über ein Tischchen gebeugt und liest übereifrig in einer Karte.

Degoutte ist zu dem Marquis getreten, und dieser fährt erst aus seinem Brüten auf, als die Hand des Generals ihn flüchtig an der Schulter rührt. Der Vorgesetzte fordert den Kapitan auf, in einem der Zessel Plaz zu nehmen, und beginnt gut gelaunt die Unterhaltung:

„Das Schwerste ist nun überstanden, Aubricourt! Wenn unsere Jungen erst marschieren und die schwarzen Teufel das saule Volk an der Ruhr aufhöbern, können wir hier getroßt das Weitere abwarten. Frankreich wird in diesen Tagen um eine gute Provinz reicher, und am Ende“, er blinzelt dem jungen Kapitan lässig entgegen, „bekommen Sie doch Ihren alten Herzenswunsch erfüllt und reiten mit mir Unter den Linden ein.“

## Wetter?

Wiesbad... 21. 11. 35

11. 35	21. 11. 35
248	242
260	237
161	148
271	258
429	428
325	334
112	200
199	198

## Stand

11. 35	21. 11. 35
—	—
318	315

## Stand

11. 35	21. 11. 35
—	—
318	315

## ium

besten Klasse... Schulschule

# Betrachtungen zum Pokalspiel Club — Waldhof

Die stolze Reihe der denkwürdigen Spiele beider Vereine

Als der Deutsche Fußballbund den Vereinspokal ausschrieb, wurde überall nicht damit gerechnet, daß diese Konkurrenz schon im ersten Jahre ihrer Einführung eine solche Resonanz finden würde, wie dies eingetroffen ist.

Schon sind wir alle von der richtigen Pokalstimmung gepackt. Wer wird der erste Pokalmeister sein? Wird Schalke, der Club, die Waldhöfer etwa? Der nächste Sonntag wird so viele Fragen beantworten. Geduld, Geduld!

Mit Spannung wurden die Paarungen der Vorschlußrunde um den deutschen Vereinspokal erwartet. Allgemein hatte man gehofft, daß diese wichtige Runde aus neutralen Plätzen gespielt würde, was ja auch sportlicher gewesen wäre. Der Bund dachte aber anders. So müssen unsere beiden badischen Vertreter reisen. Der FC Freiburg spielt gegen Schalke in Dortmund und der badische Erntehäuser muß zum Club nach Nürnberg.

Club gegen Waldhof, das ist eine Paarung, um die wir alle die beneiden, die Zeuge dieses Kampfes sein dürfen. Unwillkürlich muß man an die früheren großen Spiele dieser beiden Vereine denken. Gerade wir Mannheimer erinnern uns in diesen Tagen an die Stuhlfauth, Kugler, Bart, Köpplinger, Raab, Kiesel, Zutor, Träg, Bös, Popp und Strobel, und an die nicht minder bekannten Lohmann, Lidy, Enghardt, Bausch, Endemann, Bausch, Höger, Verberger, Schwarzel, Hutter und Schuler. Waldhof hat mit seiner feinen Mannschaft manchen Erfolg über Deutschlands beste Elf erringen können.

1921 wurde der Club auf dem alten Waldhofplatz 2:1 geschlagen und erst in der Wiederholung gelang den Nürnbergern ein 4:3-Sieg. 1922 standen sich beide Mannschaften wieder um die Süddeutsche Meisterschaft gegenüber. Nur durch Kiegels Elfmeterschuß konnte der Club ein 2:2 herausziehen. In Jabo aber wurden die Waldhöfer 4:0 hingelegt. 1923 siegte Waldhof 2:0. Die beiden Tore des leider allzu früh verstorbenen Rechtsanwalts Kohl sind heute noch in aller Munde.

Durch Abwanderung von Herberger, Lohmann, Hutter und Höger wurde Waldhof in den darauffolgenden Jahren etwas in den Hintergrund gedrängt. Erst im Jahre 1926 kam es wieder zu einem Treffen der alten Rivalen. Im Süddeutschen Pokalspiel wurde der 1. FC Nürnberg 2:1 geschlagen und gleichzeitig der neue Waldhofplatz an den Schiefständen eingeweiht. Wieder sollte es auf Jahre hinaus die letzte Begegnung sein. Spieler gingen und kamen. So ein paar Jahre können das Gesicht einer Mannschaft von Grund auf verändern. Wohl zählte der Club in dieser Zeit immer noch zu den besten Mannschaften Deutschlands, aber eine Verjüngung mußte ebenso kommen, wie sie bei Waldhof notwendig geworden war. Als der Club und Waldhof 1932/33 sich wieder um die Süddeutsche Meisterschaft gegenüber standen, da stützte sich Nürnberg zwar immer noch auf Popp und Kugler, Raab und Schmitt, aber bei Waldhof stand schon eine neue Generation. Ribni, Haber, Brezina, Model, Walz und Pennia waren die Hauptstützen. Der Nationalspieler Siffing verdiente sich in dieser Zeit seine ersten Sporen. In beiden Spielen siegte der Club, 2:1 und 1:0.

Am kommenden Sonntag stehen sich nun nach dreijähriger Unterbrechung beide Mannschaften im Nürnberger Stadion gegenüber. Während der Club auf seine schönen Siege über Polizei Chemnitz und Minerva Berlin zeigen kann,

darf der Sportverein Waldhof auf Triumphe über den deutschen Erntehäuser Fortuna Düsseldorf und die Dresdener Sportfreunde verweisen.

Als Favorit für das Nürnberger Spiel wird allgemein der 1. FC Nürnberg angesehen, aber das dürfte den Waldhöfern nur recht sein. Wenn die Ansetzung des Kampfes in die alte Hochburg auch eine große Benachteiligung der Leute um Siffing ist, so dürfte der Sieger in dem FC Nürnberg noch lange nicht feststehen. Die Waldhöfer werden erfahrungsgemäß ihre Leistung auswärts zu steigern wissen und gut daran tun, trotz aller Hochachtung vor dem Können der Nürnberger, daran zu denken, daß man an der Begegnung auch nur mit Wasser löst. Für uns ist der Kampf, trotz Plagvorurteil der Nürnberger, vollkommen offen. Auf den Kampfesgeist der Waldhöfer setzen wir unsere Hoffnung. Die besten Wünsche der badischen Fußballgemeinde begleiten die Freiburgler nach Dortmund und die Blau-Schwarzen in die Raris.

### Zur Fahrt zum Pokalspiel nach Nürnberg

Wie bereits mitgeteilt, ist am kommenden Sonntag Gelegenheit gegeben, recht billig zum Pokalspiel Club gegen Waldhof nach Nürnberg zu kommen. Die Fahrt geht in planmäßigen Zügen vor sich und kann von jedermann mitgemacht werden. Bedingung jedoch ist, daß alle Fahrtteilnehmer im Besitz des Reichsbundpases sind. Besondere Auskünfte über diese Fahrt erreicht die Geschäftsstelle des Sportvereins Waldhof.

### Müller und Zimmermann vom SV Waldhof in der Ungarnmannschaft

Für die deutsche Handball-Ländermannschaft gegen Ungarn haben auch die beiden Waldhofspieler Müller und Zimmermann eine Einladung erhalten. Müller ist als rechter Verteidiger gestellt, während Zimmermann als Ersatzrechtsaußen die Reise mitmachen wird.



Pressbild. Beim Winterschlussspiel im Berliner Poststadion. In der Mittelreihe rechts Dr. Goebbels, daneben seine Frau, der Reichssportführer, Bundesführer Linemann und Arno Breitmeyer, der Stellvertreter des Reichssportführers.

## Rund um die badische Schwerathletik

Die wichtigen Bezirksturniere am Wochenende

Bei den Verbandskämpfen tritt am kommenden Wochenende in allen vier Bezirken des Gauess Baden eine Pause ein. Mit Rücksicht auf die Olympiaschwimmkämpfe, die am Sonntag mit den beiden leichtesten Klassen, dem Bantam- und Federgewicht ihren Anfang nehmen, dürfen keine Verbandskämpfe stattfinden. Die Bezirksturniere, die am 22. Dezember 1935 mit dem Leicht- und Bantamgewicht fortgesetzt und mit den drei schweren Klassen am 29. Dezember 1935 beendet werden, bilden den letzten Auftakt der Olympiaschwimmkämpfe im Rhein. Es ist hierbei den noch nicht der Olympiakernmannschaft angedrängten Rheinern die letzte Gelegenheit geboten, sich als Olympialandvolk zu qualifizieren. Die drei besten der Bezirke in jeder Gewichtsklasse haben die Berechtigung, an den im Januar 1936 folgenden Gauturnieren teilzunehmen, während wie-

derum die beiden ersten der Gauturniere bei den letzten Auswahlkämpfen des Deutschen Schwereathletikverbandes und den im April und Mai nächsten Jahres stattfindenden Deutschen Meisterschaften teilnahmeberechtigt sind. Es sollen also die unbedingt besten bezirkschen Ringer ermittelt werden, die dann vor der Olympiade ihr letztes Training von Reichstrainer Köhler erhalten.

Die Turnierkämpfe der Bantamgewichtsklasse, bei der es bekanntlich am temperamentvollsten hergeht, werden vom BSK 86 Mannheim für den Rheinbeimer Bezirk ausgerichtet. Ob es auch diesmal dem badischen Meister Otto Utria, Osterheim, gelinzt, die alanzenden Techniker Altraum, Sandholen, Lehmann und Glaser, Mannheim, und den alten Routinier Keilbach, Reisch, hinter sich zu bringen, ist sehr fraglich, da die Ge-

# Bilanz des Autosportjahres 1935

Die Erfolge der Adler-Wagen im zweiten Halbjahr 1935

Ueber die Erfolge unserer Adler-Wagen im ersten Halbjahr 1935 drachten wir bereits in unserer Auto-Beilage vom 15. August einen ausführlichen Bericht. Nun veröffentlichten wir nachstehend die Schlussbilanz 1935 der Adler-Wagen.

Die Erfolgsreihe unserer Adler-Wagen im zweiten Halbjahr 1935 ist so groß, daß es sich lohnt, einmal in einem kleinen Artikel alle diese Triumphe zusammenzufassen. Nach den Siegen bei der Deutschland-Fahrt 1935 und den Rekordfahrten Ende März d. J. auf der Avus brachte das erste Halbjahr weitere Erfolge in Chile, England, Frankreich, Lissabon, bei der Maroffo-Fahrt, in Zagreb und Rio de Janeiro. Anfang Juli folgten zwei weitere Erfolge.

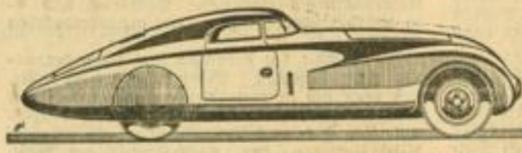
**Alpenfahrt.** Der bekannte ungarische Meisterfahrer Delmar, der bereits im Vorjahre auf Adler-Trumpf die schwierige Oesterreichische Alpenfahrt gefahren hat, konnte auch in diesem Jahre auf Adler-Trumpf die Oesterreichische Alpenfahrt mit 10 Gutpunkten strafpunktfrei und erfolgreich beenden.

**Holland.** Bei dem Schönheitswettbewerb, der vom Königl. Niederl. Automobilklub in Scheveningen veranstaltet wurde, erhielten die stärksten internationalen Konkurrenz zwei Adler-Wagen I. Preise. Es ist dies schon deshalb besonders anerkennenswert, weil eine Schönheitskonkurrenz in diesem bekannten internationalen Badeort eine eindrucksvolle Propaganda für deutsche Wagen darstellt.

**Laibach — Belgrad.** Mitte Juli folgte eine siegreiche Konstopfahrt. Der bekannte slowenische Automobilsporismann Dipl.-Ing. Oskar v. Hugo (Kragam), ein langjähriger Adler-Fahrer, hat auf der 670 Kilometer langen Strecke Laibach — Belgrad eine neue Konstopf-Bestleistung erreicht, und zwar mit einem Durchschnitt von 73,7 Km.-Std. Dies darf unter Berücksichtigung der sehr staubigen und nicht immer in erstklassigem Zustand befindlichen Straßen als besonders gute Leistung angesehen werden, denn der zur Fahrt benutzte Wagen besaß nur einen 1-Liter-Motor und verbrauchte bei der Fahrt 54,5 Liter Brennstoff.

**Ratisbona.** Bei dem 10. Ratisbona-Subläums-Bergrennen konnten 2 Adler-Wagen beachtliche Erfolge erzielen. Der bekannte Adler-Fahrer Paul Schwegler (München) auf Ad-

ler-Trumpf-Sport bewältigte die Strecke mit 82,49 Km.-Std. und war nur wenige Sekunden langsamer als der einzige in diesem Rennen gefahrene Rennwagen. In der leichten Klasse konnte A. Vianonen (München) auf Adler-Trumpf-Junior unter den Lizenzfahrern mit 71,57 Km.-Std. Durchschnitt erfolgreich sein.



ADLER 5 Liter - Stromlinien - Rennwagen

**Lüttich — Rom.** Ein weiterer Triumph folgte auf der Strecke Lüttich — Rom — Lüttich. Die Strecke führte bei ununterbrochener Tag- und Nachtfahrt auch über die schwierigsten Alpenpässe. Unter den erfolgreichen Fahrern konnten auch bekannte Adler-Fahrer diese Prüfung siegreich beenden. So vermochten den zweiten Platz Paul v. Guillaume und Frau Lotte Bahrt auf 1,7-Liter-Adler-Imperia zu erringen, und der bekannte Oesterreichische Sportsmann Graf Orlich belegte auf Adler-Trumpf-Junior den 3. Platz.

**Norwegen.** Spandow auf Adler-Trumpf siegte im Norwegen-Rennen, einer Zuverlässigkeitsveranstaltung mit Start und Ziel in Oslo. Die Rennstrecke betrug etwa 900 Kilometer und war in Etappen eingeteilt. Wenn bei dieser schweren Veranstaltung ein Adler-Trumpf die Tages-Bestleistung erzielen konnte, so ist das wieder aufs neue ein Beweis für die hervorragenden Eigenschaften, welche diesem Fahrzeug innewohnen.

**Spanien.** Mitte September errangen die bekannten Sportfahrer Frau Lotte Bahrt und P. v. Guillaume mit ihrem serienmäßigen Adler-Trumpf-Sportwagen einen neuen, sehr schönen Erfolg. In 4 Stunden und 51 Minuten legten sie die 411 Kilometer lange Strecke San Sebastian — Madrid zurück, was einem Durchschnitt von 95 Kilometer entspricht. Am Tag darauf wurde auf der Strecke Bilbao — San

Sebastian eine weitere neue Bestleistung aufgestellt. Die 112 Kilometer wurden in 87 Minuten durchfahren, was einen Durchschnitt von 77,25 Kilometer bedeutet.

**Feldberg.** Bei dem diesjährigen Feldbergrennen siegte der Adler-Fahrer Gasse in der Sportwagenklasse bis 2 Liter. Er benötigte für die 12 Kilometer lange Strecke, die Zeitungen bis zu 8 Prozent aufweist, 8:44 Minuten, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 89,1 Kilometer entspricht.

**Ungarn.** Bei den Anfang November stattfindenden Veranstaltungen der ungarischen Motorsportwoche bei Budapest wurde beim Saggerbergrennen in der Klasse der Tourenwagen der Adler-Trumpf-Junior in der Zeit von 2:25:40 Sieger.

**Brandenburg.** An der RZA-Geländefahrt in Brandenburg am 3. November haben die teilgenommenen Adler-Wagen wiederum sehr erfolgreich abgeschnitten, insbesondere das Adler-1,7-Liter-Trumpf-Team: v. Guillaume, Lotte Bahrt, Rud. Gasse, die einzige Fabrikmannschaft der gesamten Konkurrenz, welche die goldene Plakette erringen konnte.

**Avus.** Der Adler-Stromlinien-Versuchswagen hat mit seiner neuesten Rekordleistung bewiesen, daß die Hoffnung, die man bei seiner Herstellung auf ihn setzte, gerechtfertigt war. Die Ergebnisse der Adler-Fahrt auf der Avus verheßen sich vorbehaltlich der Anerkennung der A.S.M.C. Paris.

Zum Schluß möchten wir noch erwähnen, daß die Adler-Werte auf dem diesjährigen „Pariser Salon“ und auf der „Olympia-Show“ in London mit zahlreichen Wagen vertreten waren und die Aufmerksamkeit aller ausländischen Besucher fanden. Die fortschrittliche Bauweise mit Frontantrieb, unabhängiger Federung usw. fand vollen Beifall. Große Genugtuung erweckt auch die Tatsache, daß sich der Export der Adler-Werte nach den britischen Dominions weiter ausbreitet. W. F.

### Hockey-Gaukampf in Mannheim

Baden-Württemberg gegen Südwest-Nordhessen Auf dem RH-Hockeyplatz am Mannheimer Flughafen trafen die Gau-Auswahlmannschaften von Baden-Württemberg und Südwest-Nordhessen am kommenden Sonntag einen Freundschaftskampf aus, zu dem zwei recht starke Männermannschaften aufgestellt wurden. Es sind dies:

Baden-Württemberg: Schäfer (MVG Mannheim); Kerzinger 1. (Heidelberg HC), Kufzinger (MVG Mannheim); Schollmeier, Kerzinger 2. (beide Heidelberg HC), Mintrop (TB 1846 Mannheim); Stieg (Heidelberg HC), Both, App (beide TB 78 Heidelberg), Peter 2., Dühring (beide Heidelberg HC). Ersatz: Benkert (Heidelberg HC), Hornig (MVG Mannheim).

Südwest-Nordhessen: Droese (TB 57 Sachsenhausen); Griefinger, Kuf der Heide (beide TB 57 Sachsenhausen); Gerhardt, Heidenhaus (beide TB 57 Sachsenhausen). Schäfer (TB 80 Frankfurt); Kuf der Heide 1., G. Gung, F. Gung (alle TB 57 Sachsenhausen), Bayle (TB 57 Frankfurt), Ulrich (TB 57 Sachsenhausen). Ersatz: Rud (TB 57 Frankfurt).

**Der preiswerte Vollschwingachser**

**Hansa** 4 Zyl. Typ 1100 6 Zyl. Typ 1700

mit hervorragender Straßenlage  
phenominaler Geschwindigkeit  
hoher Durchschrittsleistung  
rassig — elegant — Form und  
erstaunlich geringem Verbrauch

Fabrik-Vertretung: **Lindenhof-Garage** Fernruf 231 66

**Deine Anzeige dem Hakenkreuzbanner**

**Auto-Reifen**  
Motor- und Fahrradreifen  
**Karl Gebhard**  
Qu 5, 4 14875 Fernruf 28576

**Hch. Weber**  
MANNHEIM  
J 6, 3-4  
Auto-Batterien  
Osram-Autolampen

**Autofriedhof** Lindenhofstr. 28  
Karl Kress, Mannheim  
Lager in Personen- und Lastwagen, Fahrzeugteilen aller Art, Autolichtteilen, Relien für Personen- und Lastwagen

**Arno Hänsel**  
Auto - Licht - Zündung  
Motor - Batterien  
Fernruf 431 80 - Amerikanerstraße 1

**BITTE**  
Offerten-Ziffern  
deutlich  
schreiben!

**Alt-Oel** wird angekauft oder im Lohn regeneriert bei  
**Südwestdeutsche Oelregeneration**  
A. Roskopf, Mhm., Lindenhofstr. 9a Fernr. 247 85

Aut.: Weins  
Die Gener  
Jakob (Regen  
nannten dur  
Trainina R  
Heibelbera,  
Kreudend  
und Rie  
Schmitt,  
Die Ring  
Kieckbauer  
erklaßte  
bische Reife  
bera, nicht  
ins Reich  
schwer vora  
den Minact  
ber und Z  
ier. Selbst  
achtet wer  
den von  
Osterheim  
bringen.  
Nierach  
Veritls  
Ninaer be  
Ausichtsre  
tel. Bruchf  
ler, Weina  
Körnerwe  
Karlströ  
rmaun und  
Gomer.  
Sehr lam  
auch der V  
näre in Ur  
bringt. De  
mittelt sein  
Gorgen.  
Die 10  
Recht gute  
In der K  
hobes start  
Meisterkaf  
mer vom V  
gingen nur  
an den Star  
auf dieser  
erkrankt wa  
gehisse nur  
Babu nur  
international  
behe Form  
Küste, der  
in 2:17,8 h  
streich wo  
holte sich d  
vor Heibel  
Sleias (K  
Brust von  
Brydenk  
eine Zehntel  
Im Run  
Leo O ffer  
überlegen.  
sich die vier  
vor dem d  
(Hänsdorf)  
Lagenstafel  
in der Rück  
über 4 Bab  
schwimmen  
nichts zu  
Fanz Sch  
hegte in 2:  
AC Chicago  
EC 30 in 3



HB-Bildstock  
r. Bundesführer  
era.

E

turniere bei  
des Deutschen  
en im April  
währenden Deut-  
errechtlich sind.  
elten deutschen  
dann vor der  
von Reichs-

antamgewicht-  
temperament-  
86 Mann-  
Bezirk aus-  
dem babilien  
n, gelinat, die  
n, Sandhosen,  
annheim, und  
h, Ketsch, bin-  
ich, da die Ge-

35

stleistung auf-  
den in 87 Mi-  
durchschnitt von

gen Feldberg-  
Dasse in der  
er benötigte für  
ange Strecke,  
bis zu 8 Pro-  
4,4 Minuten,  
mittelschwim-  
Kilometer ent-

den Anfang  
ndenden Ver-  
ungarischen  
bei Budapest  
gerbergrennen  
Tourneewagen  
bui auf einem  
it von 2:25:49

el-Geländefahrt  
er haben die  
iederum sehr  
dere das Ad-  
llaum, Sotte  
Fabrikmann-  
h, welche die

ien - Versuchs-  
Reformleistung  
man bei einer  
rtigt war. Die  
der Kunst per-  
rkennung der  
W. F.

erwähnen, daß  
igen "Pariser  
how" in Lon-  
en waren und  
sich die vier  
ischen Besucher  
e mit Front-  
a usw. land  
a erweist auch  
rt der Koler-  
initions weiser  
W. F.

lenhofstr. 28

24-312  
g. Windeckstr. 11  
ugleiten aller Art,  
n- und Lastwagen

wird angekauft  
oder im Lohn  
egeneriert bei

generation  
9a Fern 24705



Aufn.: Weinrother

HB-Bildstock

Die Generalprobe für das Spiel gegen England  
Jakob (Rezenburg) wehrt faustend einen hohen Ball ab

nannten durch die Verbandskämpfe in besserem  
Trainingsleben. Neben diesen sind Hedzla,  
Heibelberg, Schmitt, Labenburg, Svah,  
Kreudenheim, die Mannheimer Adam  
und Klefenz, Müller, Weinheim und  
Schmitt, Rohrbach, Kampierprobe Ringer.

Die Ringer der Federgewichtsklasse neben in  
Kreiselhäufen an den Start. Auch hier treffen  
erklaßte Ringer aufeinander. Da der ba-  
dische Meister dieser Klasse, Lautz, Heibel-  
berg, nicht mehr das Gewicht bringen kann und  
ins Leichtgewicht aufsteigt, ist der Sieger  
schwer vorauszusagen. Er muß aber unter  
den Ringern Gschelbach, Kreudenheim, We-  
ber und Stabler, Kreiselhäufen, Schlech-  
ter, Heibelberg und Kleparz. Sandhosen  
auszuft werden. Allerdings können die Gemel-  
den von Weinheim, Sulzbach, Rohrbach,  
Niersheim und Hochenheim Ueberrassungen  
bringen.

Kierlich ist der Schauplatz der Turniere des  
Bezirks Mittelbaden. Hier gehen die  
Ringer beider Klassen auf die Matte. Die  
Aussichtsreichsten im Bantamgewicht sind Graf-  
fel, Bruchsal, Schmitz, Karlsruhe, Bodenmül-  
ler, Weinaarten und Auf, Baden-Baden. Am  
Federgewicht hat der Bezirksmeister Jenne,  
Karlsruhe, Kahner, Bruchsal, Hartlieb, Oef-  
ringen und Rippinger Biefenthal als schwerste  
Geuer.

Sehr kampfstark in den leichten Klassen ist  
auch der Bezirk Oberbaden, der seine Tur-  
niere in Urloffen und Badr zur Durchführung  
bringt. Der Schwarzwaldbezirk er-  
mittelt seine Besten in beiden Klassen in St.  
Georgen.

### Die 16A-Schwimmer in Stettin

Recht gute Leistungen in allen Konkurrenzren

In der kleinen Halle des Stettiner Schwimm-  
bades starteten am Vortag neben der deutschen  
Meisterklasse auch die amerikanischen Schwim-  
mer vom Lake Shore AC Chicago. Allerdings  
gingen nur Adolf Kiefer und Max Brndenthal  
an den Start, da der Krauler Arthur Hjalbrand  
auf dieser anstrengenden Europareise plötzlich  
erkrankt war. Sportlich gesehen hatten die Er-  
gebnisse nur einen bedingten Wert, da die  
Bahn nur 22,5 Meter lang ist und nicht den  
internationalen Bedingungen entspricht. Die  
belle Form zeigte der Stettiner Gerhard  
Küste, der über 202,5 Meter und 405 Meter  
in 2:17,6 bzw. 5:02,8 Min. vor Heibel (Bremen)  
in 2:17,8 und Freese (Stettin) 5:03,8 Minuten  
hinaus war. Helmuth Fischer (Bremen)  
holte sich die vier Bahnen Freistil in 51,8 Sek.  
vor Heibel in 52,6 Sek. Europameister Erwin  
Sietas (Hamburg) wurde über vier Runden  
Brust von dem Schmetterlingsstil-Spezialisten  
Brndenthal (USA) mit 1:04,3 Min. um  
eine Zehntelsekunde geschlagen.

Im Kunstspringen war Europameister  
Leo Gesser seinen Konkurrenten natürlich weit  
überlegen. Reformmann Adolf Kiefer sicherte  
sich die vier Bahnen Rücken mit 1:01,5 Min.  
vor dem deutschen Meister Hans Schwarz  
(Wandsdorf) mit 1:01,7 Min. Die 3x4-Bahnen-  
Lagenstaffel war insofern interessant, als Kiefer  
in der Rückenlage anschwamm und die Staffel  
über 4 Bahnen freistil beendete. Im Freistil-  
schwimmen hatte er allerdings gegen Fischer  
nichts zu bestellen. Die deutsche Mannschaft  
Hans Schwarz, Sietas und Fischer  
legte in 2:58 Minuten vor dem Lake Shore  
AC Chicago in 3:10,8 Min. und dem Berliner  
CC 89 in 3:16,2 Minuten.

# Wer wird Sieger bei den Olympischen Winterspielen?

vom 6. bis 16. Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen

Ein Preisauschreiben für die Leser des „Hafenkreuzbanner“

in 12 Fortsetzungen in der Zeit vom 7. November 1935 bis 1. Februar 1936

## Preisfrage Nr. 2

Welche Nationen werden bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen vom 6. bis 16. Februar 1936 im

### „Sprunglauf“

eine goldene Medaille, eine silberne Medaille, eine bronzene Medaille erringen. — Es nehmen folgende Nationen daran teil:



1. Australien
2. Belgien
3. Bulgarien
4. Deutschland
5. England
6. Estland
7. Frankreich
8. Finnland
9. Griechenland
10. Holland
11. Italien
12. Japan
13. Jugoslawien
14. Kanada
15. Lettland
16. Luxemburg
17. Norwegen
18. Oesterreich
19. Polen
20. Rumänien
21. Spanien
22. Schweden
23. Schweiz
24. Tschechei
25. Türkei
26. Ungarn
27. USA

Diese Preisaufgabe gehört in den Rahmen unseres großen Ausschreibens, das wir in Nr. 515 der Ausgabe A vom 7. November und in der B-Ausgabe Nr. 309 vom 8. November 1935 veröffentlicht haben.

### Was ist „Sprunglauf“?

Es ist nicht ganz leicht, einem winterlichen Sport die Krone der schönsten und größten Kampfesart zu verleihen. Aber man wird vermutlich keinem Widerstand begegnen, wenn man sie dem Sprunglauf zuerkennt, als jenem Sport,

der kühnsten Mannedmut, höchsten Einsatz aller körperlichen und seelischen Kräfte und gereifteste Meisterschaft in der Beherrschung der Bretter erfordert. Dieser Auffassung wird jeder zustimmen, der einmal einen Springer vogelgleich mit ausgebreiteten Armen über 80 oder gar mehr Meter durch die Luft schweben und in

vorbildlicher Haltung tief unten auf der federnen Schneedecke landen sah. Meisterprünge dieser Art gewähren dem Zuschauer erhebende, unvergessliche Eindrücke. Aber sie sind nur dort möglich, wo eine einwandfreie, wirklich vollendete Sprungschanze zur Verfügung steht, auf der ein Springer von Weltklasse sein ganzes Können entfalten kann.

Die vom Organisationskomitee für die 4. Olympischen Winterspiele 1936 zusammen mit der Gemeinde Garmisch-Partenkirchen erbaute Große Olympiaschanze am Gudberg, auf der der Spezialsprunglauf ausgetragen werden wird, entspricht in jeder Weise den allerhöchsten Anforderungen. Der Sprunglauf für die Kombination — für den Besten aus Lang- und Sprunglauf wird eine Goldmedaille vergeben — wird auf der Kleinen Olympiaschanze durchgeführt, die nach Art des berühmten Holmenkølskjellets in Norwegen ausgestaltet ist.

Der Stisprung ist ein Tief-Weitsprung, der natürlich ohne Stöße von einer künstlichen Schanze ausgeführt wird. Die Sprungweite ist nicht nur von dem Können des Springers, sondern auch von der gesamten Schanzenanlage, wie Länge und Gefälle des Anlaufs, Höhe des Schanzentischs und Länge und Gefälle der Aufsprungbahn, abhängig. Bewertet wird der Stisprung nach einem bestimmten System zu gleichen Teilen sowohl nach Weite als auch nach dem Stil. So ist es zu erklären, daß in manchen Fällen ein Springer den Sieg vor einem anderen, der weiter gesprungen ist, davonträgt, weil er eben durch einen mächtigen Abprung, durch vorbildliche Luftfahrt und einen bombensicheren Aufsprung das Kampfergebnis bestachen konnte. Verbesserte Sprunglauftechnik, sogenannte Rammutschanzgen, mit Idealprofil, raffiniertestes Material haben im Sprunglauf ganz ungeahnte Fortschritte hervorgerufen. Heute ist man zu der Ueberzeugung gekommen, daß der sportliche Wert des Stispringens nicht unbedingt in erzielten Weiten von hundert und mehr Metern zu suchen ist. Der Schanzenerford der Großen Olympiaschanze in Garmisch-Partenkirchen mit 84 Meter entspricht der heute von den Fachleuten der Welt vertretenen Meinung, nach der eben, wie erwähnt, einer Entwicklung des Stispringens ins Uferlose aus sportlichen Motiven heraus unter allen Umständen entgegengearbeitet werden muß.

### Wie sind die Aussichten der teilnehmenden Nationen?

Ob Rammutschanze oder kleiner 20-Meter-Übungshügel, immer dominieren auch heute noch, trotz der Fortschritte der mitteleuropäischen Nationen Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Polen, Tschechoslowakei, die Norweger ziemlich unangefochten. Bei allen bisher durchgeführten Olympischen Winterspielen trugen sie im Sprunglauf sämtliche Medaillen nach Hause. Nur im Jahre 1928 gaben sie eine bronzene Medaille an die Tschechoslowakei ab. 1936 wird für die Fortschritte der anderen nordischen und der mitteleuropäischen Nationen ein neuer Prüffstein sein.

## Nationalsozialisten

die nach innerer Vertiefung streben, lesen die Nationalsozialistischen Monatshefte. Herausgegeben von Reichsleiter Alfred Rosenberg. Die Einzelnummer kostet 1,20 RMk., vierteljährlich 3,60 RMk. In jeder Buchhandlung oder durch die Post zu beziehen.

### Völkische Buchhandlung

Mhm., P 4, 12 - Filiale Schwetzingen, Karl-Theodorstr. 9 - Filiale Weinheim, Hauptstr. 77



## Bald ist es wieder soweit...

Skiläufer, denke an deine Ausrüstung und dabel an das

Spezialhaus für den Wintersport

# HILL & MÜLLER

MANNHEIM N 3, 12 Kunststraße



## Stadtbaukunst wie sie sein soll

Gestalt und Form eines Bauwerkes müssen sich organisch entwickeln

Raum ein anderer Teil der bildenden Künste gehört derart umfassend und überdauernd der Öffentlichkeit wie die Baukunst; keine andere Kunst ist derart gestaltender Bestandteil im Gesicht unserer Zeit. Nachdem der Anspruch der Volksgemeinschaft an die Baukunst allenthalben anerkannt ist und gefördert wird, bedarf die Stadtbaukunst heute einer einheitlichen Zielsetzung, um zu vermeiden, daß wieder Bauten entstehen, die dem Empfinden des Volkes und dem Gesetze der Form zuwiderlaufen. Die heute entstehenden baukünstlerischen Werke werden noch in Jahrzehnten, vielleicht auch in Jahrhunderten von der Auffassung und Haltung unserer Zeit zeugen, es ist deshalb unbestreitbar notwendig, daß gewisse Grundsätze für alle Baukünstler verbindlich gemacht werden.

Einen Vorstoß in dieser Richtung enthalten die kürzlich von einer Gruppe in Frankfurt am Main aufgestellten Vorschläge für den Städtebau, die den wichtigsten Aufgaben entschlossen zu Leibe gehen. Oberster Grundsatz ist die Verpflichtung des Bauherrn für das Ganze, die zur Rücksicht auf die Umgebung auffordert. Der Ehrgeiz des Baukünstlers soll nicht darin liegen, anders zu bauen als die anderen, sondern sich einzuordnen. Die Verwandtschaft der Bau-

stoffe und Bauarten in einem Gemeinwesen sei verbindliche Voraussetzung des Entwurfs.

### Grundsätzliches . . .

Die künstlerische Ueberlieferung aus dem vorigen Jahrhundert ist nicht geeignet. Den Baukünstler zu füttern oder zu fördern. Darum geht man nicht mit vorgefertigten Stilabsichten an eine Bauaufgabe. Man suche vielmehr Grundriss, Gestalt und Baustoff aus den Aufgaben zu entwickeln, die dem zu errichtenden Hause gestellt sind. Gestalt und Ausdruck müssen sich aus der erhofften Dienstleistung des Hauses organisch entwickeln. Es ist wichtiger, daß der Neubau seinen Zweck vollkommen erfüllt, als daß damit eine neue Epoche der Baukunst hervorgerufen wird. Ueberall, wo es am Platze ist, besinne man sich ruhig zu den Baustoffen unserer Zeit und verschmähe sie nicht aus Sentimentalität. Denn nicht die Technik verdirbt die Kultur, sondern der Mensch, der die Technik falschen Zielen dienstbar macht. Jeder Baustoff kann je nach seiner Verwendung schön oder unschön wirken; man unterwerfe sich deshalb nicht blindlings den technischen Vorteilen, sondern setze sie bewußt zugunsten möglichst großer Schönheit ein.

Was das Dach eigentlich sein soll, erfährt man leicht aus den Vorbildern gut gestalteter Häuser der Vergangenheit. Seiner Natur und Gestalt nach ist das Dach Wetterschutz und Regenabfuhr, nicht aber Deckmantel für ein verborgenes weiteres Dachgeschloß. Unkretig sind Dachwohnungen immer unerfreulich. Außerdem entstehen durch solche Dachbauten Stellen, die kostspielig herzustellen und in Stand zu halten sind. Das Wichtigste bei der Gestaltung des Daches ist die Rücksicht auf die vorhandenen Dächer der nächsten Umgebung. Es gibt Dächer, die rücksichtslos entworfen und ausgeführt worden sind, die das ganze Stadtbild verunstalten. Das Dach ist für den äußeren Eindruck der wichtigste

Formteil. Es soll nicht zu flachen Dächern geraten werden, doch gibt es Fälle, wo ein flaches Dach zweckmäßig erscheint. Jedenfalls muß es als abwegig bezeichnet werden, grundsätzlich für das Steildach einzutreten.

### Disziplin und Ordnung im Bauwesen

Für die Einfriedung der Häuser haben die Bauherren in der vergangenen Zeit oft flopiertes Geld ausgegeben, um zu „repräsentieren“. Diese bürgerliche Welt war überall auf die „Fassade“ aus, auf den Anschein großer Wohlhabenheit. So entstanden Einfriedungen, die genau die Summe kosteten, die gebraucht wor-

den wären, um die Dienstboten der damaligen Zeit menschlich unterzubringen. Solche Einfriedungen dürfen nicht mehr vorkommen. Eine einfache Umzäunung genügt heute, wo die Sicherheitsverhältnisse auch wesentlich gebessert sind.

Wer bauen möchte, lasse sich von vornherein von einem Baukünstler oder Baumeister beraten, der als Treuhänder die Aufgabe zu übernehmen vermag. Die dadurch entstehenden Kosten werden in der Folgezeit leicht hereingebracht werden, indem vernünftig und zweckmäßig geplant wird. Beim Bauen kann man eine Menge Geld falsch ausgeben, deshalb ist der Rat eines erfahrenen Baumeisters zugleich Schutz vor Enttäuschungen. Außerdem betraue man vor dem Kauf eines Grundstücks und dem Beginn eines Planes die zuständigen Behörden. Die Zeiten sind vorbei, wo ein Baukünstler geradezu verpflichtet war, in seinen Entwürfen von dem abzuweichen, was die anderen Bauleute geschaffen hatten. Nur dadurch, daß er sich vom Lieblichen unterschied, erhielt er die Aussicht, besondere Schätzung zu erwerben. Heute darf das, was zweckmäßig und schön ist, Rücksicht für alle sein.

Der nationalsozialistische Staat, der auf Einordnung gegründet ist, wird niemals Disziplinlosigkeit und Unordnung im Bauwesen dulden. Bauen ohne Genehmigung durch die Behörden gibt es nicht mehr. Deshalb kann es auch kein Bauunternehmer mehr wagen, gegen Treu und Glauben zu handeln. Es ist vorzuziehen, daß auf diesem Wege ein Werk der Stadtbaukunst entsteht, das hinter dem anderer großer Zeiten Deutschlands nicht zurückbleiben wird.



Blick in den Schloßhof  
Aufn.: Verkehrsverein HB-Bildstock

Ausführung von  
**Wand- u. Bodenplattenbeläge**  
für Küchen, Bäder, Haugänge, Läden etc.  
**Baukeramische Arbeiten**  
für Außen- und Innenverkleidung  
**August Renschler**  
Schimperstraße 30-42 - Fernsprecher 51987/88  
Ständige Ausstellung im Hause

Wand- u. Bodenplattenbeläge, Baustoffe,  
Kunststeine, Marmorplatten „Tempolith“  
**Josef Krebs**  
G. m. b. H. / Telefon 40355  
Friedrichsfelder Straße 38

**MASCH.-FABRIK A. RIDINGER MANNHEIM**  
Krane / Personen- und Lastenaufzüge ~  
Kleinlasten-Aufzugsanlagen modernster Bauart

**Holzbau Franz Spies** vorm. Albert Mertz  
Holzbearbeitung jeder Art - Zimmererei - Schreinererei - Glaserei  
Mannheim / Fruchtbahnstraße 4 (Nähe Rheinlust) / Fernsprecher 24246

**Andr. König Mannheim**  
INHABER: HEHN & GREINER  
Friedrichsfelder Straße 23 / Telefon 41279  
Geschweißte und genietete  
Stahl-Konstruktionen

**F. Anton Noll GmbH.**  
Mannheim = Neckarau  
Fernruf 48177 u. 48615 - Rheingoldstraße 4  
Bauten - Backsteine

**Georg Schmitt & Sohn**  
Bau-, Möbel- und Parkettschreiner  
Mannheim - S 6, 34  
Fernsprecher-Anschluß: 30707

**F. & A. Ludwig GmbH.**  
Bauunternehmung  
Mannheim, Holzstraße 4-8  
Arbeit schaffen, ist nationale Pflicht!

Der Führer will es, gebt Aufträge!  
**Stahlbauten**  
Gebr. Knauer - Mhm.

Der Haushaltstarif der  
**Kraftwerk Rheinau AG.**  
ermöglicht weitgehendste Verwendung  
der Elektrizität in der Hauswirtschaft

Gipser- und Stukkateur-Geschäft  
**Georg Meerstetter**  
Gerüstbau-Unternehmung  
Waldhofstraße 130 - Telefon 50575

**Hans Müller**  
Spezialgeschäft  
für Baumaterialien, Kanalbau-  
und Installations-Artikel  
Wand- und Fußbodenplatten  
Telefon 26818 und 21037  
Neckarvorlandstraße 44-46

**J. Biringer**  
U 6, 3 - Fernsprecher: 29920  
**ZENTRAL-HEIZUNGEN**

Seit Jahrzehnten bestens bewährt!  
**Inertol** Schutzanstrich für Beton und Eisen  
schwarzglänzend, wasserabstoßend,  
**Icosit** wasserfest, laugen- und säurebeständig,  
elfenbeinfarbig, blau, rot etc.  
**Aluminiumfarbe** für innen und außen!  
wetterfest, hitzebeständig  
Fabriklager bei  
**Ludwig & Schütthelm** Inh. Alfred Stoll - 04,3  
gegr. 1883 - Ruf 27715/16

**Franz Molitor**  
Baustoffe - Wand- und  
Bodenplatten - Fabrikation von  
Dübelsteinen  
Büro und Lager Bunsenstraße 17  
Telefon 52004

**Philipp Winter**  
Baustoffe  
Mannheim  
Luisenring 62  
Telefon 27145

**F. C. Glaser & R. Pflaum**  
Alleinverkauf  
der Feld-, Forst und Industrie-  
bahnen der Firma  
Friedr. Krupp Aktiengesellschaft Essen  
Filiale Mannheim  
Richard-Wagner-Straße 32  
Telefon 42716-17

**M. & H. Schüreck**  
F 2, 9  
**Tapeten  
Linoleum  
Teppiche**  
Moderne Wandbekleidung

**Effler & Haller**  
Bauunternehmung  
Telefon 48834  
Neckarauerstraße 25

**J. L. Notti & Co**  
Holz- u. Sperr-  
holz-Handlung  
Mannheim  
Neckarvorlandstraße 3  
Telefon 20995

**Farbiges  
Karbolineum** Kilogramm **90**,-  
**Prodoritlack** bewährter säurefester u.  
wasserabstoßender  
Schutzanstrich für  
**Beton, Mauer-  
werk, Eisen, Holz**  
**Michaelis-Drogerie**  
G 2, 2 Telefon 30740

Elektr.-ins.-anl.-Geschäft  
**Heinrich Grub**  
Chamissostraße 1-3 - Tel. 51240  
Ausführung sämtl. elektr. Licht- u. Kraft-  
anlagen, Beleuchtungskörper und Radio

**Leonhard Hanbuch & Söhne** Bauunternehmung und  
Steinbrüchbetriebe  
Mannheim - Sofienstraße 6 - Fernsprecher 40941-42

**Bauhütte Mannheim** Ludwigshafen  
Mannheim, Hafenbahntr. 30 / Fernspr. 53-17 Frankenthal - GmbH  
nach Büroschluß: 26017 Hoch- und Tiefbau

# Letzte Rettung - der Faserdübel

Unsere Industrie als Helferin in allen Nöten - Praktische Wandbefestigung

Es kann jeden Tag geschehen, daß man um einen Ausbrenn verlegen ist, wenn man einen schweren Gegenstand an der Wand befestigen will und auf Widerstand stößt oder keinen Halt findet. Uhren, Spiegel, Bilder und Konsolen müssen so sicher aufgehängt werden, daß vorbeifahrende Fahrzeuge, aufschlagende Türen oder andere Erschütterungen sie nicht zu lösen vermögen.

Mit Hammer, Spitz und Holzbohrer hat man bisher sehr viel Arbeit gehabt und dabei noch oft genau die Wand in einem unansehnlichen Zustand verfeuert. Obendrein dürfte man nicht in allen Fällen sicher sein, ob der Gegenstand für alle Zukunft halten wird. Die Trennwände der einzelnen Wohnräume, die ja meist aus leichtem Material hergestellt sind, lassen eine sichere Befestigung auch nicht immer zu.

In dieser Not kommt uns der Faserdübel wie gerufen. Er besteht aus zähem Faserstoff und wird in verschiedenen Größen hergestellt. Es handelt sich um ein einfaches Röhrchen, das Schraube oder Haken aufnimmt und festhält. Die Anwendung ist ganz einfach. Zuerst wird in der Wand mit einem Bohrer ein Loch

hergestellt, in das der Faserdübel eingeführt wird. Der Dübel muß glatt mit der Wand abschneiden. In das Röhrchen klopft man nun ganz leicht den Nagel oder dreht die Schraube ein. Dabei hebt sich der Dübel aus und bildet mit der Wand anwidermaßen ein Ganzes.

Natürlich ist es auch wichtig, vorher den Aufbau der Wand zu untersuchen. Schwere Gegenstände hängen man zweckmäßig an die Außenwände des Hauses, die aus Mauerwerk gebaut sind. Da der Faserdübel ganz mühelos in Stein, Marmor, Beton, Marmor, Kacheln, Putz oder auf Eisen eingesetzt werden kann, ist keine Gefahr für die schweren Gegenstände zu befürchten. Die Wände innerhalb der Wohnräume sind fast durchweg aus leichtem Material hochgeführt und dürfen daher nicht allzusehr beschwert werden.

haben, und es sieht zu erwarten, daß man gerade durch den Einsatz aller Kräfte auf diesen einen Punkt wesentliche Fortschritte erzielen wird.



Gute Beleuchtung am Arbeitsplatz  
HB-Bildarchiv

## Um den Schutz der Rohrleitungen

Dringliche Fragen der Werkstoffhaltung / Längere Lebensdauer der Rohrnetze

Wenn man hört, daß 40 Prozent des erzeugten Eisens und Stahls Jahr für Jahr durch Rost vernichtet werden und damit dem menschlichen Gebrauch wieder verloren gehen, erkennt man leicht, welchen ungeheuren Schaden die Zerstörung unserer Metalle unter der Einwirkung von Luft und Feuchtigkeit in wirtschaftlicher Hinsicht bedeutet. Man begreife aber auch, daß Chemie und Technik alle Kräfte aufzuerufen haben, um diese Verlustquelle zu verschöpfen. Schon vor Jahren haben die führenden technischen Verbände und Vereine des Reichs sich zusammenschlossen, um diese gewaltige Aufgabe in Gemeinschaftsarbeit zu lösen. Zum fünften Male veranstaltet diese Arbeitsgemeinschaft nunmehr in Berlin eine umfassende Aussprache über die gewonnenen Erfahrungen und erzielten Fortschritte. Diese 5. Korrosions-

tagung, die unter Leitung von Reichsbahndirektor Lindermayer stehen und vom Generalinspektor für das Deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. Todt, dem Präsidenten der Reichsgemeinschaft technisch-wissenschaftlicher Arbeit und Führer des NS-Bundes Deutscher Technik eröffnet werden wird, beschäftigt sich hauptsächlich mit der Zerstörung, die unsere metallischen Bau- und Werkstoffe durch die Einwirkung salzigen Wassers erfahren. Sie berührt damit eine Reihe von Fragen, die vor allem die öffentlichen Werke der Gas- und Wasserwerkstoffe, die gewerblichen und industriellen Betriebe aller Art, die Schifffahrt, kurz alle Wasserverbraucher angehen. Die Vorträge der Tagung werden vor allem auch die Fragen der Erhaltung und des Schutzes unserer Rohrleitungsnetze von den verschiedensten Seiten her an-

**Wilhelm Aspenleiter**  
Bau- und Kanalbau-Artikel  
Ausführung von Boden- und  
Wandplattenarbeiten / Feuer-  
feste Steine und Erde  
Telephon 520 95 / Waldhofstraße 11 und 11a  
beim Metzplatz

**TUNGSRAM-Lampen**  
für alle Zwecke, auch in  
neuester Konstruktion als  
**TUNGSRAM-D-Lampen**  
fördern alle Arbeiten  
der Stirn und der Faust  
schonen das Auge  
Verkauf durch die Fachgeschäfte!

**Franz Schwander jun. R 4, 2**  
Bau- und Kunstschlosserei - Telephon 333 99

**Rheinische Hoch- und Tiefbau A.-G.**  
Fernsprech-Nummern 40751-55  
Mannheim, Augusta-Anlage 32  
Beton und Eisenbetonbau  
Allgem. Hochbau - Tiefbau

**Heinrich Klingmann**  
Straßenbau- u. Betongeschäft  
Mannheim - Bellstraße 16  
Fernsprecher 226 12

**Georg Rosenkranz**  
Central-Heizungen  
Seckenheimerstraße 73  
Fernsprecher 431 62

**Rheinische Gehwegplattenfabrik**  
**Arthur Geyer**  
Fernsprecher 505 70 Dillenstraße 10a-b  
Herstellung von Betonwaren aller Art

**Moderne Baubeschläge**  
**Eckrich & Schwarz P 5, 10**

**Friedrich Eisen**  
Straßenbau  
Mannheim  
Akazienstraße 10 / Telephon 512 72

**Adolf Gordt Baugeschäft**  
O 6, 2 - Fernsprecher 200 39

**Friedr. Rupp**  
Mannheim-Feudenheim - Telephon 526 60

**ZENTRAL-HEIZUNGEN**

**H. Vatter**  
Bauunternehmung  
MANNHEIM  
Erdarbeiten Betonstraßen  
Beton- u. Eisenbetonbauten  
Preßbetonpfähle n. eigenem System

**Emhardt & Auer**  
Inhaber Ing. Fankideyaki  
Mannheim, Telefon 221 08  
Heizungs-Anlagen jeder Art  
Lösungen / Warmwasser-  
bereitungen

**Jos. Strickle**  
MALERMEISTER  
Mannheim  
Kleine Merzelstraße 5  
Telephon 41 689

**Wilhelm Lehr**  
Tiefbaugeschäft  
MANNHEIM  
Mühlendorferstraße Nr. 5

**ANTON POTT**  
Fabrik für Eisenbau  
Mannheim

**Erhard Kuhn**  
Glaseri  
mit Maschinenbetrieb  
Bellenstraße 50 - Tel. 224 37

**Münchener Asphaltwerk**  
**KOPP & CIE.**  
Straßen in Asphalt, Teer,  
Beton und Stein  
Fernsprecher Nr. 507 02

**Rudolf Kurz & Co.**  
Holzhandlung u. Kistenfabrik  
reichhaltiges Lager  
Mannheim-Neckarau  
Altriperstraße 40-48 - Fernruf 480 35  
Spezialität: Bayrische Fichten-Schnittware

**Gebrüder Giebfried**  
Straßenbaugeschäft  
Mannheim-Feudenheim  
Schwanenstraße 11

**FUCHS & Co.**  
Großhandlung der sämtlichen  
Wasserleitungsbranche  
MANNHEIM  
Kärfalterstraße 162

**Karl Waibel**  
Baugeschäft  
Inh.: E. Waibel  
Mannheim - U 4, 23  
Fernsprecher: Nr. 244 26

**Heinrich Baur**  
Wärme- und kältetechnische  
Isolierungen  
Mannheim-Neckarau  
Fernsprecher 48470

**Rudolf Rösser**  
Mannheim-Rheinau - Tel. 401 09  
Kesselschmiede und Apparatebau  
Elektro- u. Autogenschweißungen  
Demontage und Montage sämtlicher  
Lokomobilen aller Systeme

**Emil Kuntz**  
Straßenbau  
Mannheim-Neckarau  
Germaniastr. 47 - Fernruf 481 04

**Jos. Adrian Holzhandlung**  
Holz für sämtliche Zwecke  
Besuchen Sie bitte mein umfangreiches  
Lager in Mannheim-Fabrikstation

**Drahtgeflechte und Drahtzäune**  
sowie Drahtgewebe jeder Art  
**Arnold Hönerbach G.m.b.H.**  
DRAHTWARENFABRIK  
Langstraße 25/27

**August Köstner & Sohn**  
Bildhauerei, Steinmetz- und  
Kunststein-Geschäft  
MANNHEIM  
Suckowstraße 6 Telephon 427 67

**Rheinische Isoller-  
Gese'lschaft m. b. H.**  
Mannheim-Neckarau  
Hochwertige Isolierungen gegen  
Wärme- und Kälteverluste

**Ludwig Hahner**  
Baugeschäft für Hoch-, Tief-  
und Eisenbetonbau  
Zementwarenfabrik  
Körnersstraße 60

**Martin Müller-Hg**  
Bau- und Nutzholzer  
Neckarvorianastraße 97 / Fernsprecher 284 77

**Georg Haun**  
Kanalbau - Hausentwässerung  
NECKARAU  
Rosenstraße 55  
Tel. 481 18

**KEIMP**  
Radio - Elektro  
Neon-Licht-Reklame, Groß-Verstärker-Anlage  
Telefon 512 61 - Lange Rötterstraße 52

**Wilhelm Rudolph**  
Bauunternehmung Mannheim - Fernruf 521 36

**Wichtig für alle Geschäftszweige!**  
Wir kopieren ein- und doppelseitig gez. Zeichnungen,  
Dokumente, Zeugnisse etc. originalgetreu  
Lichtpaus-Anstalt Lichtpaus-Einrichtungen  
**Gebr. Schmid, K 3, 3**  
Tel. 225 78

**Chemische Fabrik Badenia G. m. b. H.**  
Mannheim-Industrie-Hafen Fernsprecher 611 34, 611 35  
Dachpappenfabrik  
Teerdestillation

**Käuffer & Co. Zentral-Heizungen**  
Augusta-Anlage 32 / Telephon: 435 80





Vetee kleidet die Familie  
auf Leitzahlung  
in 40 Wochen- oder 9 Monatsraten



**Weihnachts-Vorfreude**  
schafft man durch Kauf von:  
**Damen-Sportmäntel**  
in allen Farben m. abgestepp. Revers  
16.50, 20.50, 29.50, 35.-, 41.- M.  
**Wintermäntel mit Pelz**  
auf Steppserge . . . 29.50 M.  
Fescher schwarzer Bouclé-Mantel  
mit großem Schiras-Persianer  
55.-, 62.- M.  
**Herren-Ulster**  
45.-, 55.-, 62.-, 68.-, 74.- M.  
**Ulster-Paletot** auf Taille  
29.50, 35.-, 42.-, 48.-, 55.- M.  
**Sport-Stützer** mit imit. Pelz-  
futter . . . 28.-, 35.-, 39.- M.  
**Knaben- und Jünglings-Kleidung**  
in reichster Auswahl

**Der Cetter**  
am Tattersall  
Mannheim  
Das Kaufhaus für Wäsche u. Bekleidung

**Ballhaus**  
Jeden Sonntagabend  
von 19.30 bis 24.30 Uhr  
Eintritt 50 Pfennig  
**TANZ**  
Tanz-Orchester Ziegler

**Theater-Kaffee gold.**  
Jeden Montag, Donnerstag  
Samstag und Sonntag  
**VERLÄNGERUNG** 19. 14. 10. 217 78

**Weinhaus Breisacher Hof**  
Die gemütliche  
Weinstube  
Roter Rosengarten 1/4, 35,4  
Eichbaum-Edelbier in Flaschen  
11,9 Tel. 22216 E. Blumberger

**TANZ-BAR Clou**  
0 6, 2  
In Weine - Mix-Getränke  
Pflisterer Spezial-Bier

**Hauptstiftleiter:**  
Dr. Wilhelm Kattermann.  
Stellvertreter: Karl W. Hagenier, Ubel vom Dienst,  
Lübel Weller. — Verantwortlich für Politik: Dr. W.  
Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kattermann;  
für Wirtschaftsnachrichten: Wilhelm Katteler; für Kom-  
munal- und Bewegung: Friedrich Karl Haas; für  
Kulturpolitik, Rezensionen und Belletristik: Karl Haas;  
für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Weller;  
für Sport: Julius Gey; sämtliche in Mannheim.  
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Welfisch, Berlin  
SW 68, Charlottenstr. 15 b, Radbrun sämtlicher Original-  
berichte verboten.  
Ständige Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leeb,  
Berlin-Tablém.  
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr  
(außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).  
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim  
Druck und Verlag: Katernhuber-Verlag u. Druckerei  
Wandl, Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis  
12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernspre-  
ch-Vor- und Nachbetrachtung: Samstag-Abd. 3.34 21  
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmitt, Adm.  
Bureau in Berlin, Nr. 5 für Verlagsanfragen (einschl.  
Einweimer- und Sammelanfragen) gültig.  
Durchschnittsauflage Oktober 1935:  
Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim . . . 34 526  
Ausg. A Schwetzingen u. Ausg. B Schwetzingen . . . 4 160  
Ausg. A Weinheim u. Ausg. B Weinheim . . . 3 163  
Gesamt-ZA. Oktober 1935: 41 849

**Anoden**  
3<sup>95</sup> 10.0 Volt  
Ultra-Anode . 4.95  
Selp Original . 5.90  
Pertrix . 10.50  
alles 100 Volt  
Accu 10.50 5.00  
Ladestation:  
**MOHREN**  
J 1, 7  
Breite Straße

**Zeumer**  
der  
Fachmann  
für  
**Hüte**  
in der  
Breiten Straße  
H 1, 6

**Polster-  
Möbel**  
gute  
Handwerksware  
**Möbelstoffe**  
**Teppiche**  
zu günstigen  
Preisen  
Werner Tweje  
E 2, 1 (1 Tr.)  
Fernruf 22913

**CONTINENTAL**  
8  
die neue  
schreibende  
**Addier-  
Maschine**  
für nur  
Mk. 360.-  
unverb. Vorführung  
**Bucher**  
Mannheim 11, 2  
Tel. 24221

**Bestecke**  
**Messer**  
**Scheren**  
Reparaturen  
Schleiferel von  
**Zeeb**  
S 1, 16

Für  
**Kakao**  
**Kaffee**  
**Tee**  
Verwöhnte  
gehen zu  
**Hoppe**  
N 3, 11 Kunststr.

*Braucht Du Farben, mach es Dir  
Lauf bei Meckler, H. 2, 4.*



**Uniformen**  
Orden und Ehrenabzeichen  
**Jungmannblusen**  
Kletterwesten  
**Skihosen** für J V  
H J — BDM-Kniestrümpfe  
**Marschstiefel**  
Marschsocken  
**Tornister**  
Zeltbahnen  
**Brotbeutel**  
Feldflaschen  
**Schlafdecken**  
Schlafsäcke  
**SA-Signalfleifen**  
**Brustbeutel**  
**Mäntel**  
für BDM — SA — PL — H J  
**Trainingsanzüge**  
Alle Partei-Kleidungen nach Vor-  
schrift der RZM. führt in jed. Größe  
(NSDAP-Artikel  
nur gegen Ausweis)

**Karl Lutz**  
R 3, 5a  
(Beste Vertriebsstelle Mannheims)  
— Versand gegen Nachnahme —  
Preisliste gratis!

Als Vermählte grüßen  
**Heinrich Wolf**  
Feldwebel  
**Karola Wolf**  
geb. Geirhos  
Tübingen, 19. November 1935  
Schafhausenstr. 5 3197-

**Beste süddeutsche  
Qualitäten**  
Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Wohnzimmer  
Küchen  
Alle Einzeilmöbel  
Das Schöne vom Schönen  
zu den niedrigsten Preisen.  
Warum so billig?  
Das Entparren der luxuriösen Auf-  
machungskosten und genaueste  
Kalkulation macht's, was Hun-  
derts unserer Kunden bestätigen.  
**Möbelhaus am Markt**  
FRIESS & STURM  
Mannheim, F 2, 4b  
Schriftl. Garantie  
Ehrentandsdärlich!

**Gesunde Unterwäsche.**  
Damen-Mako-  
Schlupfer 95  
Herren-Kniehosen  
wollgemischt,  
Größe 4 . . . 1.30  
**Wäsche**  
**Speck**  
Paradeplatz C 7, 3  
Innenthron - Wäsche - Spezialhaus

**Loden-Joppen**  
warm gefüttert  
**Adam Ammann**  
Spezialhaus für Berufskleider  
Qu 3, 1 Fernruf 23789

**Gummistrümpfe**  
nur von  
**Dr. med. Schütz & Polle**  
Mannheim, P 7, 1. 3770HK



Dieses Schild kennzeichnet deutsche Geschäfte

Werkzeuge	Terrazzo	Steinhauer, Bildhauer
<b>Karl Armbruster</b> Schwetzingen Str. 91-95 Fernsprecher 426 39	<b>Ludwig Deana</b> Pumpwerkstr. 35 - Tel. 523 07 Terrazzo-, Wasserstein-, Zementböden. Spez.: Abgelaufene Sandsteintreppen mit Terrazzo überziehen.	<b>Carl Fr. Korwan</b> Alte Firma - Beste Arbeit, bill. Preise - Fernruf 521 00 u. 521 94
<b>H. Hommel, D 3, 12-13</b> Kommanditgesellschaft Fernsprecher 204 44/45	<b>Baumaterialien</b>	<b>Grabmalgeschäfte</b>
<b>Adolf Pfeiffer</b> M 5, 3 - Fernruf 22958	<b>M. Günderoth</b> Sandhofer Str. 275. Fernr. 590 89 Wand- u. Bodenbeläge	<b>Chr. Hammer</b> Kranzschleifen, Dekorationsart. Fernruf 224 31 - Jetzt: C 4, 9 a
<b>Werkzeugmaschinen</b>	<b>Karl Herdt</b> Baumaterialienhdl., Seckenheim Breisacher Str. 2. Fernruf 470 45	<b>Georg Nassner</b> Am Friedhof Fernruf 519 17.
<b>Otto Hamel &amp; Co., GmbH</b> O 7, 24, Kunststr., Tel. 213 72 Werkzeugmasch. u. Werkzeuge	<b>Josef Krebs, GmbH.</b> Friedrichsfelder Str. 38 Fernsprecher 403 55	<b>Adolf Stadtmeyer</b> Büro u. Lager am Friedhof
<b>H. Hommel</b> Kommandit-Gesellschaft Fernruf 204 44/45 - D 3, 12/13	<b>Dachdecker</b>	<b>Photo</b>
<b>Eisenbau</b>	<b>Eugen Brühl, Qu 7, 6</b> Fernsprecher 255 08	<b>BreunigsPhoto-Centrale</b> Mannheim, O 7, 4. - Tel. 266 24 entwickelt - kopiert
<b>Gebr. Knauer</b> Eisenwerk u. Apparatebau Fardelystr. 6 - Tel. 522 73	<b>Gebr. Eichner</b> Inhab.: Jakob Eichner Dachdeckermeister Meerwiesenstr. 27 / Tel. 235 95	<b>Karl Christoffel, G 3, 9</b> Fernsprecher 248 75
<b>Kassenschrank-Schlosser</b>	<b>Dachdeckerei Geller</b> G 7, 33 Fernsprecher 244 73	<b>Atelier Hostrup</b> Fernruf 222 91 N 4, 13
<b>Schiffers Geldschrankf.</b> Tel. 21083 - Verk.-Lager E 2, 18 Fabrik: Huthorstweg Nr. 21/27	<b>Chr. Kargus</b> Dachdeckermeister Kirchenstraße Nr. 14 Fernsprecher 265 02	<b>Foto-Atelier u. Amateurgesch.</b> <b>Max Hubert</b> Schwetzingen Str. 108 Fernsprecher 436 77
<b>Gg. Schmidt, B 2, 12</b> Kassenschrankschlossermeister Fernruf Nr. 285 27	<b>Jakob Nohe Wwe.</b> Oehlmdstraße Nr. 8 Fernsprecher 527 65	<b>Photo-Jori, E 2, 4-5</b> Photo-Apparate Photo-Arbeiten
<b>Sandstrahlentrostung</b>	<b>Friedrich Rieth jr.</b> Egellstraße 6 - Fernruf 512 82 Ausführung sämtl. Dacharbeit.	<b>Photo-Labor, N 2, 2</b> Pg. Schmidt - Telefon 306 97 Sämtl. Amateur-Photo-Arbeiten Filme - Platten - Apparate.
<b>Jean Mangold</b> Meerlachstraße 8 Fernruf Nr. 222 60	<b>Karl Roos</b> Rheinhäuserstr. 57 / Tel. 445 36 Ausführung sämtl. Dacharbeiten	<b>Tillmann-Matter</b> Photographische Bildnisse P 7, 19 - Fernruf 285 70
<b>Industriebedarf</b>	<b>Carl August Roth</b> Lange Rötterstr. 28 Fernsprecher 519 74	<b>Seilerwaren - Großhandlungen</b>
<b>Willy Bopp</b> Fernsprecher 517 93 - Dammstraße 20 Patent-Glastächer, Wema-Gitterrost. S i e m e n s - Prismen - Verglasungen Steinholzfloßböden.	<b>Heinrich Schäfer</b> Schwetzingen Str. 5. Fernsprecher 428 81	<b>Carl Fr. Cappel</b> Bindfadengroßhandlung Fernruf 212 44 - E 2, 4-5
<b>Bopp &amp; Reuther</b> GmbH., Armaturen- und Meß- gerätefabriken - Mhm.-Waldhof	<b>Rudolf Geisel</b> Neckarauer Str. 150/162 Fernruf 412 54 und 55 Transportanl., Apparatebau u. Verzinkelei	<b>C. &amp; F. Fingado</b> Drahtseile, Hanfseile, Schiffs- artikel - Tel. 272 03 - C 8, 13
<b>Hilger &amp; Kern, Qu 7, 1</b> Schweißanlagen Fernruf 274 12	<b>K. Schäfer, Qu 1, 2</b> Gerüstbau und Verleihanstalt Fernsprecher 268 36	<b>Josef Hermann</b> Farben, Schiffsart., Eisenwaren G 7, 17 u. 17a - Tel. 246 73
<b>Mannh. Metallgießerei</b> Karl Müller, G. m. b. H. Tel. 531 02 - Hochuferstr. 34	<b>Leonh. Schramm</b> Ludwig-Jolly-Str. 6 Fernsprecher 533 40	<b>Ludwig Thomas</b> Parkring Nr. 23 a Fernsprecher 241 12
<b>Adolf Pfeiffer</b> M 5, 3 - Fernruf 22958	<b>Emil Urban, S 6, 3</b> Dachdeckermeister Fernruf 201 44. -	<b>Mannh. Dampfseilerei</b> vorm. Louis Wolff, G. m. b. H. Großhand. mit Hanferzeugnissen.
<b>Rheta</b> Rhein-Transportanlagen-GmbH Rheinau, Düsseldorfstr. 10/12 Fernruf Nr. 484 38	<b>Gg. Wühler, M 7, 20</b> Dachdeckerel. — Blitzableitung Fernsprecher 210 44	<b>Steppuhn Seilwerke</b> G. m. b. H. — Großhandel mit Hanf-Erzeugnissen
<b>ScherfApparateb.GmbH</b> Biegsame Wellen Holzschleif-Apparate	<b>Dachpappen</b>	<b>Samenhandlung</b>
<b>Gerüstbau</b>	<b>Dachpappen- u. Teer-Produkte</b> <b>Johann Kadel</b> Mannheim, Mittelstraße 3 Fernsprecher 515 13	<b>Brehm Emil Wwe.</b> Aelt. Samenhaus d. Neckarstadt Waldhoistr. 1 am Meßplatz, Alle Art. f. Feld, Garten u. Vogelz.
<b>Bingert &amp; Co., GmbH.</b> Fernruf Nr. 407 63/64. Tattersallstraße 37.	<b>Kühlanlagen</b>	<b>F. Liefhold, G 2, 24</b> gegründet 1888 Fernruf Nr. 276 24
<b>Georg Meerstetter</b> Waldhoistr. 130 Fernruf Nr. 505 75	<b>Metz.-Eischr., Milchkühltheken</b> Bierbül., Trockeneis-Kühltheken. <b>K. Queißner</b> Tel. 260 03 - Lindenholstr. 96	<b>SamenhausNeckarstadt</b> Alphornstraße 11. Sämereien, Futtermittel, Vogelfutter